

kölschlive

Das Fan-Magazin

FAN-PROJEKT 1. FC KÖLN 1991 E.V. | PREIS 1,20 € | AUSGABE 2/15 | KL 94



Erstklassig!

DANKE FÜR EINE ERSTKLASSIGE SAISON!

ERSTE ABGÄNGE

Ausverkauf oder gutes Wirtschaften?

>> Seite 6

ERSTES MAL

Das erste Spiel live im Stadion

>> Seite 44

ERSTE AUSWIRKUNGEN

Die Arbeit des Fan-Projekts nach den Vorfällen in Gladbach

>> Seite 66



Wenn aus Saisonfinale
gemeinsam feiern wird.



Bitburger, stolzer Partner des 1. FC Köln, gratuliert zu einer tollen Saison und dem Klassenerhalt.

Bitte ein Bit

www.bitburger.de

VORWORT

ERSTKLASSIG!

Besser kann man die Saison unseres FC nicht zusammenfassen. Das Ziel Klassenerhalt wurde vorzeitig und absolut verdient erreicht.

Manchmal allerdings auf unerwarteten Wegen. Wer konnte schon ahnen, dass der 1. FC Köln in der Saison deutlich mehr Punkte gegen Dortmund und Hoffenheim holt, als gegen direkte Konkurrenten wie Paderborn und Freiburg. Warum das so war und vieles mehr, klären wir im Interview mit Vizepräsident Markus Ritterbach.

Unter uns diskutieren wir, ob die Verkäufe von Anthony Ujah und Kevin Wimmer der Anfang vom Ausverkauf oder einfach nur vernünftiges Wirtschaften bedeuten.

In der letzten Ausgabe starteten wir in mit unserer neuen Kategorie. Mein erstes Mal. Bei manchem liegt es länger zurück, aber der erste Stadionbesuch bleibt unvergessen. Offenbar nicht nur bei uns, denn die ersten von Euch haben bereits Ihre Erlebnisse eingesen-det. Dieses Mal gibt es daher vier erste Male aus vier verschiedensten Jahrzehnten.

Wir sagen danke und freuen uns auf weitere „erste Male“.

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen und freuen uns bereits jetzt auf die nächste Saison.

Come on FC!

INHALT

Vorwort/Inhalt **03**

Bild des Monats **04**

MEINUNG

Ausverkauf bei unserem FC? **06**

MAGAZIN

Kölsch live hat es gewusst **10**

Das ABC der Saison **12**

Fanblog **14**

Auf in die goldenen Zwanziger **18**

Saison in Bildern **20**

Interview Ritterbach **26**

U21 im Umbruch **34**

Großer Fußball in Großpolen **36**

Fußball für Couch und Sessel **40**

MEIN ERSTES MAL

Worum geht´s? **44**

Erstes Mal: Sandra **45**

Erstes Mal: Tony **49**

Erstes Mal: Christian **54**

Erstes Mal: Spezial **56**

FAN-PROJEKT-INFO

Op jöck mit dem Effzeh **60**

Fan-Projekt nach den DFB-Strafen **66**

Tag der Begegnung **70**

Fan-Projekt-Kompakt **72**

Impressum **74**



Sch

USAH

9

BUN
L



Wimmer-Wechsel – Pro!

Marco Jankowski fragt sich: So sehr es auch „zum Geschäft dazu gehört“: Es ist immer eine traurige Sache, wenn ein sportlicher Leistungsträger den eigenen Verein verlässt. Und es ist im Prinzip eine undankbare Aufgabe, dann einen „Pro“-Artikel darüber zu schreiben. Warum ich mich trotzdem sofort dazu bereit erklärt habe?

Auf den Punkt gebracht, hat es vor allem einen Grund: Es ist aus meiner Sicht zum jetzigen Zeitpunkt einfach die eine und einzig richtige Entscheidung gewesen.

Zweifelsohne ist Kevin Wimmer eine „echte Bank“, ein verlässlicher, talentierter junger Mann, der perfekt ins Mannschaftsgefüge gepasst hat und diese Mannschaft ohne den Hauch eines Zweifels verstärkt hat. Insofern ist es sportlich – da müssen wir gar nicht lang diskutieren – ein Verlust.

Aber beim FC spielen gerade in der aktuellen Phase eine Vielzahl an Faktoren zusammen, die die sportliche Leitung in solchen Fällen (also Wechseln, wo die Entscheidung von ihrem „Ja“ oder „Nein“ abhängig ist) bedenken muss. Traurige Tatsache, die zum Glück auch die meisten Fans mittlerweile mit einer bemerkenswerten Bodenständigkeit und Rationalität begriffen haben: Der Verein wurde in den letzten gut 20 Jahren nun einmal sport-

lich zur Fahrstuhlmannschaft heruntergewirtschaftet – und finanziell mit einem Schuldenberg ausgestattet, der noch lange nicht verschwunden ist (auch wenn der Klassenerhalt den Umgang damit natürlich erleichtert).

Die Aufgabe der sportlichen Führung in den nächsten Jahren kann also nur sein, den Club sportlich in der Bundesliga zu etablieren und finanziell zu sanieren. Und für letzteres braucht man in erster Linie zwei Dinge: konstante Fernsehgelder, d.h. dauerhaften Verbleib in der Bundesliga – und eben Transfererlöse.

Und hier muss man sagen: Der Wimmer-Transfer ist a) finanziell für uns eine absoluter Glücksfall – und er kann b) sportlich dennoch kompensiert werden.

Was das Finanzielle angeht, sollte kein Zweifel bestehen: Die kolportierten sechs Millionen „plus x“ sind aus Sicht eines Aufsteiger-Clubs

und für einen jungen Spieler mit nur einem Jahr Bundesliga-Erfahrung ein richtig guter Deal. Viele mögen anders denken und spekulieren, wie viel mehr man in ein, zwei Jahren hätte rausholen können – aber die mögen sich vielleicht einmal an Pedro Geromel erinnern, unser letztes „Mega-Talent“ in der Innenverteidigung, das wir für viel Geld hätten verkaufen können...und das uns am Ende NUR gekostet hat. Warum? Weil man nicht kalkuliert hatte, wie viele Faktoren bei jungen Spielern zusammenspielen, die den Marktwert innerhalb kürzester Zeit bis auf den Tiefpunkt drücken können. Was z.B. wenn Kevin nächste Saison plötzlich mal monatelang ausgefallen wäre? Was ist bei Formschwächen? Was, wenn die Motivation flöten geht, wenn immer mehr „große“ Vereine anklopfen und der Verein ihn nicht ziehen lässt? Was – Gott bewahre – wenn er einfach nur gerade in der Form seines Lebens gewesen wäre, an die nun an nie wieder herankommt? Nein, aus rein finanziellen Erwägungen ist dieser Deal völlig richtig!

Was aber ist mit dem zweiten Faktor, dem sportlichen? Wie gesagt: Ich bin der Ansicht, wir bekommen seinen Verlust sportlich kompensiert. Bei aller Klasse, die Kevin ohne Zweifel mitbringt: Unser Abwehrkollektiv lebt nicht nur von den individuellen Fähigkeiten der Spieler, sondern vor allem davon, dass die Spielphilosophie von Peter Stöger die ge-

samte Abwehr besser macht als die Summe ihrer Einzelteile. Es wird vielleicht nicht auf der Stelle einen hundertprozentigen Ersatz geben – aber eben einen, der gut genug ist. Maroh/Mavraj als Innenverteidigung? Da ist mir persönlich erst mal nicht bange! Und wer weiß, wer noch dazu stößt...

Nicht ganz vergleichbar, aber doch grundsätzlich auf einem ähnlichen Level sehe ich den Wechsel von Anthony Ujah (auch wenn der durch die Umstände einen faderen Beigeschmack hat als derjenige von Kevin). Anders als bei Wimmer, lag die Entscheidung hier durch die Ausstiegsklausel nicht beim Verein, sondern beim Spieler, aber auch hier gilt: Finanziell ein ordentlicher Deal – nach einem Jahr Bundesliga ist es schließlich schwer vorherzusagen, ob Tony auch wirklich konstant seine zehn Tore pro Saison im Oberhaus machen kann. Und sportlich? Nun ja, Ujah passte gut ins Team, hatte aber auch seine Durststrecken. Ich denke, von den gewonnenen Transfererlösen lässt sich da sicher ein vergleichsweise physisch starker, kämpferischer Stürmer finden, der die Lücke annähernd geschlossen bekommt.

Kurzum: Auch wenn's der Fanseele natürlich wehtut – ich glaube, unsere sportliche Führung macht da im Sinne des Vereins alles richtig. Und darauf kommt es ja, am Ende des Tages, an.

Wimmer-Wechsel – Contra!

**Philipp Tekampe befürchtet einen Ausverkauf.
Verscherbelt der 1. FC Köln mit dem Verkauf von Kevin Wimmer,
Anthony Ujah und wohlmöglich noch anderen seine Zukunft?**

Kevin Wimmer verlässt Köln in Richtung Insel. Nach drei Jahren in Köln wechselt er für eine Ablösesumme zwischen sechs und acht Millionen Euro. Das klingt auf den ersten Blick nicht schlecht, für einen Spieler, den vor drei Jahren in Köln höchstens ein paar Experten kannten und der den Effzeh nur ein paar Hunderttausend Euro gekostet hat.

Wie gesagt. Auf den ersten Blick. Beim zweiten, dritten und vierten Blick wird die Sache schon problematischer. Da ist zum ersten die Ablösesumme. Es hört sich nach viel an, aber das ist es aus zwei Gründen nicht. In England kassieren die Vereine ja mittlerweile ungefähr sechs bis acht Fantastilliarden Pfund (eigentlich schon eher Kilo) pro Jahr dafür, dass ihre Spiele im Fernsehen weltweit vermarktet werden. Dementsprechend sind die Ablösesummen. Da legt Manchester

United im letzten Jahr für den Außenverteidiger und Jungnationalspieler Luke Shaw mal eben knapp 40 Millionen auf den Tisch. Wohlgeremert vor dem Rekordfernsehdeal.

Wie kann da Kevin Wimmer heute nur höchstens ein Fünftel davon wert sein?

Das ist insbesondere problematisch, weil für ihn ja auch Ersatz geholt werden muss. Das sollte zwar mit der erhaltenen Ablösesumme möglich sein. Aber einen Spieler von Kevin Wimmers Qualität heute bekommt man leider nicht zum Preis, den wir für ihn vor drei Jahren bezahlt haben. Und der Neuzugang wird wohl auch ein höheres Gehalt bekommen wollen. Einen großen finanziellen Gewinn wird der FC mit diesem Transfer jedenfalls nicht erreichen. Sportlich wird das genauso schwierig. Selbst wenn wir einen



von der Einzelqualität vergleichbaren Einzelspieler bekommen, müsste sich dieser ja auch erstmal mit den Mannschaftskollegen einspielen. Drei gemeinsame Jahre kann man eben nicht so einfach in einer Vorbereitung aufholen.

Was den Weggang von Tony Ujah angeht, kann man dem 1. FC Köln höchstens den Vorwurf machen, die feste Ablösesumme zu niedrig angesetzt zu haben. Abgesehen konnte der Verein nix machen. Vorwürfe gehen in dieser Hinsicht lediglich an Werder Bremen und die Art, wie der Wechsel verkündet wurde. Im Gegensatz zu Wimmer, empfinde ich Tonys Weggang eher als Verlust von Persönlichkeit, denn von Qualität. Für die erhaltene Ablösesumme sollte es durchaus möglich, einen qualitativ gleichwertigen oder sogar besseren Spieler zu bekommen. Antho-

ny Ujah war neben seinen Toren aber vor allem durch seine positive Art und seine wie ich glaube nicht gespielte Liebe zu Köln wichtig.

Dass er diese jetzt vermutlich für viel Geld verkauft hat, ist sehr traurig, aber bei den im Raum stehenden Geldsummen irgendwie verständlich. So ist nun eben der Fußball und in diesem Fall glaube ich tatsächlich, dass der ehemals kölsche Tünn uns am Ende mehr vermissen wird, als wir ihn.

Mit dem Verlust dieser beiden Stammspieler sollte es aber genug sein. Klar werden uns Ergänzungsspieler verlassen. Aber das Grundgerüst unserer Mannschaft sollte von jetzt an nicht zerpfückt, sondern kontinuierlich ausgebaut und verbessert werden. Damit wir irgendwann mit kölschen Ikonen in der Champions League spielen.

kölsch live weiß: D

So tippt die Redaktion

18 Plätze gibt es in der Bundesliga tabelle zu vergeben. Offizielles Ziel des 1. FC Köln ist es, mindestens Platz 15 zu erreichen. Ist das Defizit oder vielleicht sogar zu optimistisch?

Wir haben uns mal in der Redaktion umgehört, wo der FC am Ende der Saison wohl landen wird.

Und aus unserer Sicht steht dem Erreichen des Saisonziels nicht entgegen. Der pessimistischste in unseren Reihen ist Michael Sandmann und selbst der sieht den FC am Ende der Saison noch auf Platz 14. Am optimistischsten ist klar unser bisheriger Redaktionsleiter Karl von Luckwald

„Mein Tipp: Platz 7! Nicht weil ich größtenteils sinnig bin, sondern weil der einfach so gut ist :)“

Ob der Platz oder der FC so gut oder Kalle doch größtenteils sinnig ist, werden wir am Ende der Saison sehen. Meistgetippt in der Redaktion sind übrigens Platz 11 und Platz 13.

Wird die Unglückszahl 13 etwa in dieser Saison zu unserer Glückszahl? Oder doch die 11?

WO LANDET DER EFFZEH

Michael H.

Bastian

Philipp

Karl

Ma

In der ersten Ausgabe der Saison tippte die Redaktion, wo unser FC am Ende der Saison landen würde. (s. Grafik)

Und um es kurz zu machen. Wir haben echt Ahnung! Schließlich tippten wir im Durchschnitt, dass der 1. FC Köln auf Platz 11.67

landen würde. Den gibt es natürlich nicht. Aber was kann näher dran sein, als nur aufgrund des schlechteren Torverhältnisses

13

12

7

11

1

kölsch live wusste es schon vorher

Der 1. FC Köln wird 11,67ter

Marco erklärt gut, warum er unseren Effzeh auf diesen Platz getippt hat:

„Zum einen passt die Zahl gut, zum anderen wünsche ich mir eine solide Saison ohne Abstiegsorgen; einfach mal brav ganz langweilig in der Tabellenmitte rumlungern...das wäre zwangstypisch, aber für mein Kostüm eher besser.“

Umfrage ist eindeutig. Der 1. FC Köln wird die Saison auf Platz 11,67 beenden. In Anbetracht der geballten Fußballkompetenz der Mannschaft kann daran ein Zweifel bestehen.

AM ENDE DER SAISON?

Marco

Benny

Jan-Philip

Michael S.

Mark

1 punktgleich mit dem Elften auf Platz zwölf zu landen? Das ist aus unserer Sicht Platz 11,67 und wir sind schon ein wenig stolz.

11

Respekt natürlich auch an Basti, der unseren FC als Einziger tatsächlich auf Platz 12 getippt hatte.

13

14

13

Die Saison in 26 Buchstaben

A wie Anthony Ujah. Plötzlich war er weg. Aus dem kölschen Tünn wird wieder ein Tony. Schade.

B wie Brecko, Miso. Unser Kapitän hatte eine schwere Saison, verhielt sich aber immer vorbildlich.

C wie Champions League. Vielleicht nächstes Jahr.

D wie DFB. Bestrafte unseren FC hart. Zwar aus gutem Grund aber auf seltsame Art und Weise.

E wie etablieren in der Liga. Mit dieser Saison wurde der erste Schritt getan.

F wie Florida Cup. Ja der 1. FC Köln ist dieses Jahr der einzige deutsche Verein mit einem internationalen Titel.

G wie Gewinnen. Machte der 1. FC Köln in der Hinrunde eigentlich nur auswärts. Zum Glück legten sie nach der Winterpause auch zuhause nach.

H wie Helmes. Er und seine Tore haben uns gefehlt. Wird wohl leider nicht zurückkehren.

I wie Idioten. Die trugen in dieser Saison Maleranzüge.

J wie Jörg Schmadtke. Verkauft meist teurer, als er einkauft. Ein Novum in Köln.

K wie Keeper. Timo Horn blieb 13mal ohne Gegentor. Großartiger Rückhalt unserer Elf.

L wie Liga Eins. Verdienterweise mindestens ein weiteres Jahr das fußballerische Zuhause des 1.FC Kölns.

M wie Management. Egal ob Jakobs, Schmadtke oder Wehrle. Selten wurde unser Verein so entspannt und seriös verwaltet.

N wie Nie wieder zweite Liga. Diese Saison lässt daran glauben.

O wie Osako. Kam spät aber gewaltig in die Saison. In der Form werden wir noch viel Freude an ihm haben.

P wie Peter Stöger. Tut dem Verein und den Spielern einfach gut.

Q wie Qualität. Der Kader hat mittlerweile die Qualität, auch Ausfälle zu ersetzen. (s. Helmes).

R wie RheinEnergieStadion. War schon immer erstligareif und bestätigte dies in dieser Saison.

S wie seriös. Ja, das ist unser Verein geworden.

T wie torlos. Neunmal 0:0 zeigt die Stabilität unserer Mannschaft.

U wie Ultras. Sorgen in dieser Saison sowohl für große Stimmung, als auch für große Probleme.

V wie Verbesserung. Spieler und Verein entwickeln sich sichtbar und kontinuierlich weiter.

W wie Wehrle? Der schwäbische Finanzmagier saniert den FC.

X wie X für ein U vormachen. Gab es beim FC dieses Jahr nicht.

Y wie Yes we can We can Bundesliga.

Z wie zufrieden. Das können wir mit dieser Saison sein.



„Max unterwegs“ – Der FC Blog –

Günter Jagodzinska über eine harte Bloggersaison

Es dürfte sich auch bis zum letzten Gelegenheitsleser herumgesprochen haben, dass Journalismus und Berichterstattung sich schon seit geraumer Zeit nicht mehr auf die gedruckte Variante beschränken, sondern fester Bestandteil der virtuellen Kommunikation geworden sind. Wochenmagazine, Tageszeitungen oder Fachpresse, alle setzen neben der traditionellen Papiausgabe auf Online-Versionen. Das hat zunächst mal nichts mit Fußball zu tun, kommen wir also zum Thema. Soziale Netzwerke sind ein wahrer Segen für die Meinungsvielfalt, endlich kann jeder Fußballfan seine einzig wahre Weisheit unter's Volk bringen, schließlich ist man ja Experte. Facebook-sei-Dank gibt es für jeden Verein Gruppen ohne Ende. Ich bin selbst in einigen Mitglied und diskutiere freudig mit über alles, was zum FC gerade anliegt. Auf die Qualität der Beiträge einzugehen, die sich irgendwo zwischen richtig gut bis total beschissen bewegen, wäre auch mal ein Thema. Hier soll es aber um die Leute gehen, die nicht nur kurze Statements abgeben, sondern kontinuierlich lange Texte publizieren: die Blogger.

Mein Blog „Max unterwegs“ war angedacht, eine kleine Auswahl aus meinen Jobs als freier Pressemitarbeiter anzubieten. Im Lauf der Zeit hat es sich dann so ergeben, dass der FC zum Hauptthema wurde. Warum machst du dir die ganze Arbeit, werde ich oft gefragt. Die Antwort ist relativ einfach: Es macht Spaß.

Max unterwegs

- KULTUR - SPORT - LITERATUR - FOTOGRAFIE - LOKALES -

Startseite

Samstag, 24. Mai 2013

FC KÖLN RETTET DIE HEIMSERIE

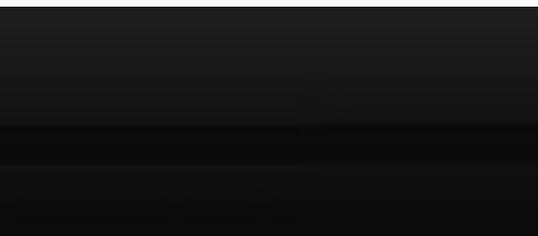
Der FC ist auf Platz 12, hat nichts mit Abstieg oder Europa League zu tun, also ein Spiel, in dem es um nichts geht. Wie bitte? Vor allen Dingen geht es um die Chance, Niederlagen nicht ab und schlechte Spiele vermiesen mir die Laune, hinterlassen Spuren, fragt mal die Leute, die mich nach dem Abpfiff ertragen, ihr Herz schlägt.

Was geht denn da ab? Die legen los, als ob es um die Deutsche Meisterschaft geht, der FC schon einen prima Spielzug auf den Rasen und die Chancenausweitung weiter gehen. Yannick Gerhardt für Kevin Vogt in der Startaufstellung, hat es immer wieder den Weg nach vorne. Das halten wir schon mal fest für die n



Ein Blog muss kontinuierlich mit Inhalt gefüllt werden, damit er gelesen wird ... und wer bloggt, der will auch gelesen werden, da gibt's kein Vertun. Man muss sich genau

lesbar anders



die Wolfsburger haben die Champions League Teilnahme in der Tasche, es um nichts mehr. Ich denke, dass es jedem Fan so geht wie mir: Ich egal ob mitten in der Saison, oder am letzten Spieltag. Sieg oder Niederlage dürfen oder müssen. Fußballfans ticken anders, egal für welche Farben

chaft ginge. Ich bin gerade mal fertig mit dem Hymne-Singen und da zaubert ertung ist nach drei Minuten 100 %. Geiles Tor, geile Stimmung, so kann's Stöger gut gemacht. Der Junge sorgt für Druck aus dem Mittelfeld, sucht neue Saison.



überlegen, womit man das Interesse potentieller Leser wecken kann. Mit Spielberichten braucht man gar nicht erst anzufangen, das Thema ist besetzt durch die Online-Ausga-

ben beispielsweise des Kicker oder des Express etc. Also, wo ist die Lücke? Langatmige Erklärungen liegen mir nicht, ich nenne lieber mal ein Beispiel: <http://effzeh.com>. Das ist ein Blog, der einfach nur großartig gemacht ist, den ich immer mit viel Spaß lese und der mich mit Informationen versorgt, ein klares Muss für FC-Fans.

Meine Herangehensweise ist die eines Fans, der die FC-Spiele nicht sieht, sondern jede Sekunde lebt, nach Niederlagen körperlich fertig ist und nach Siegen Opfer euphorischer Anfälle wird. Mein erstes FC-Erlebnis war vor etwas mehr als 50 Jahren das Pokalspiel im Müngersdorfer gegen Panathinaikos Athen. Seitdem FC-infiziert reklamiere ich für mich, aus authentischer Emotion heraus schreiben zu können. Genau diese Emotion macht die FC-Stories auf „Max unterwegs“ aus. Ein Leser meinte zu einem meiner Beiträge: „Da sind die Kommentare im Express ja lesenswerter.“ Da sag' ich: „Fein, dann lies weiter den Express.“ Mache ich selbst übrigens auch, kaufe zwar nicht das gedruckte Blatt, aber online, warum nicht. Ein anderer meinte zum gleichen Text: „Sehr gut analysiert und mir wie aus der Seele gesprochen.“ Da sag' ich: „Danke für das Kompliment, ich werde weiterhin aus der Sicht und mit der ungefilterten Emotion des FC-Fans schreiben.“ Einige Kostproben mögen als Appetithäppchen dienen oder zum entsetzten Sich-Abwenden-mit-Grausen animieren.

12.11.2014:

IM RAUSCH DER TORE - 1. FC KÖLN AUF PUNKTEJAGD

Ist ja noch,ne Halbzeit. Ist das gut oder schlecht? Bei diesem Spielverlauf verliert jeder Hobbypsychologe seine Daseinsberechtigung, wenn er nicht an den psychologisch wichtigen Moment erinnert. Damit ist die Frage beantwortet: Es ist schlecht, der FC kann das Spiel abhaken. Und schon wieder denkste. Besagter Roberto Firmino fasste nach dem Spiel fassungslos, ja geschockt zusammen: „Wir haben gut gespielt, alles versucht ...“ Stimmt, sogar eine alberne Schwalbe als Verzweiflungstat. Ha! Bestraft durch Pawels zweiten Hammer. War das schön ..., nein, es war nicht, es ist immer noch schön. So schön, wie das Grinsen von Mathias Lehmann nach seinem genialen Freistoßtor – wo hat der den nur hergeholt?

15 + 11 + 11 = Platz 13

Nach dem ersten Saisondrittel 15 Punkte, das ist richtig gut. Spielen wir mal den Blödsinn mit der Zahl elf ein wenig mit und machen eine kleine Hochrechnung. Nochmal elf Punkte im zweiten Drittel und noch mal elf Punkte im dritten Drittel, das reicht. Mit 37 Punkten wäre der FC in der letzten Saison auf Platz 13 gelandet. Mehr wollen wir doch gar nicht, oder?

21.10.2014:

EIN SEHR GUTER TAG ...

Damit hätten wir eine schöne Überleitung zu Roman Weidenfeller. Der Bewegungsablauf des BVB-Keepers vor dem 2:1 war eine bemerkenswert gelungene Kombination aus Kung-Fu-Kahn-Sprung und Tai-Chi-Entspannungsdrache. Das Problem war lediglich, dass just in diesem Moment bei aller Schönheit der Körperstudie eine gänzlich andere Aktion angesagt gewesen wäre. Aber das weiß Nationalkeeper Nummer drei selbst am Besten. Fakt ist, dass diesmal der eine spielentscheidende Fehler, anders als bei den Kölner Auswärtsspielen in Hannover und Frankfurt, nicht vom FC gemacht worden ist, sondern vom Gegner. Hinweise über eine angebliche Dortmunder Feldüberlegenheit, mehr Torchancen oder was weiß ich sonst noch für statistisch ermittelte Vorteile der Gäste nehme ich schmunzelnd hin und antworte mit einem kaum wahrnehmbaren Fingerzeig auf das Endergebnis.

Mehr von Max unterwegs online unter:
<http://maxjago.blogspot.de/>

17.12.2014:

1. FC KÖLN MIT 19 PUNKTEN VOLL IM SOLL

„Nächstes Spiel, nächste Chance, nächste Möglichkeit“, sagte auch Peter Stöger vollkommen richtig auf der Pressekonferenz und man höre und staune: „Es ist möglich, dass die Chance vollkommen intakt ist, im Frühjahr um Platz 15 und besser zu spielen.“ Ja endlich mal weg von der Platz-15-Vorgabe, dieses „und besser“ hätte ich mir von Beginn an gewünscht. Aber unser Trainerteam scheint zum Glück lernfähig zu sein und ab und zu auf das einzugehen, was die Fans schon lange fordern. „Wir haben’s nicht fertig spielen können“, hat Stöger bei den drei Minusspielen festgestellt.

Und jetzt erwarte ich, ähm .. nein, ich wünsche mir, dass die Mannschaft es diesmal fertig spielen wird, gleich gegen Mainz. Und siehe da, in der Startelf steht Dominic Maroh , das macht mich froh. Hmmm, sorry, das passte gerade einfach so nett. Ne, mal im Ernst, nix gegen Mervin Mavraj, aber als Abräumer und für die Stabilität in der Abwehrreihe ist mir der Maroh lieber.

5.5.2015:

NEUNMAL NULL ZU NULL IST MEHR ALS NULL

Da haben sich aber alle verwundert die Augen gerieben, als der vierte Offizielle in der 56. Minute die Anzeigetafel mit den Nummern zur Personaländerung hochgehalten hat. Raus die Nummer 9, rein die Nummer 19 – Mervin Mavraj für Anthony Ujah. Häh??? Noch einen Verteidiger und den einzigen Stoßstürmer raus? Erst Mal spontanes Kopfschütteln, dann Nachdenken, dann die einzig mögliche Erklärung: Stöger erkannte, dass es mit Ujah nix würde und plante einen genialen Coup mit der Umschaltung auf eine Abwehr-Dreierkette mit zwei leicht vorgelegerten Stoßverteidigern (auf diese Positionsbeschreibung müsste man eigentlich ein Patent anmelden). Miso Brecko und Jonas Hector sollten nur noch zum Schein Abwehrspieler sein, in Wirklichkeit aber die Augsburgs mit überfallartigen Angriffsläufen über die Außenbahnen knacken. Prima Idee, Umsetzung leider gescheitert. Natürlich haben die meisten Leute diese geniale Grundidee vom Stöger nicht durchschaut und hinterher von Abwehrbeton und so geredet. So ist jedenfalls meine exklusive Auslegung der Auswechslung.

So, das sollte ausreichen, damit man sich ein Bild vom Max machen kann, der unterwegs beim FC hängen geblieben ist. Es sind nicht alle Spieltage online nachzulesen, weil einfach die Zeit dazu gefehlt hat, rechtzeitig fertig zu werden (in einem E-Book sind alle 34 Spieltage enthalten). Ja, es ist eine Herausforderung, sich Woche für Woche den Lesern zu stellen und hin und wieder bissige Kommentare abprallen zu lassen. Aber das Feld den anderen zu überlassen, die den FC ständig in Frage kommen, nã, das kommt nicht in Frage. Und nicht vergessen: Hört auf zu pfeifen, wenn ihr Kölner seid! (jago)

Mit Schmadtke und Wehrle



Die Saison ist gerade erst zu Ende, da hat der der 1. FC Köln die wichtigsten Personalien für die nächsten Jahre schon fix gemacht. Am Samstag verkündete FC-Boss Werner Spinner, dass Sportchef Jörg Schmadtke seinen Vertrag bis 2020, und Finanzchef Alexander Wehrle sogar bis 2021 verlängert haben.

Das sind großartige Neuigkeiten. Um einen solchen Kaderplaner wie Schmadtke und einen Finanzmagier wie Wehrle beneiden uns so einige. Dabei geht es nicht nur um ihre offensichtlichen Qualitäten in ihrem Fachbereich, sondern auch um ihre Identifizierung mit unserem 1. FC Köln.

„Wir fühlen uns im Club und in der Stadt sehr wohl und identifizieren uns voll mit unserer Aufgabe.“ **Alex Wehrle**

„Ich wollte immer irgendwo sesshaft werden. Es wäre schön, wenn das jetzt hier der Fall wäre. Dass das als Düsseldorfer in Köln ist, hat einen gewissen Charme, das gebe ich zu.“

Jörg Schmadtke

Der diplomierte schwäbische Wirtschaftsexperte Wehrle und der ehemalige Bundesligatorhüter Schmadtke bilden nicht nur äußerlich ein außergewöhnliches Gespann. Auf der einen Seite der immer freundliche, immer elegante Wehrle. Auf der anderen der oft polternde, bärbeißige Schmadtke.

in die goldenen Zwanziger

Der 1. FC Köln stellt die Weichen für die Zukunft



Vermutlich hätte ein Computeralgorithmus die beiden nicht als perfektes Team definiert. Das Leben aber zum Glück schon.

Und dass sich die beiden nicht nur beruflich verstehen, zeigt nicht nur unser fast schon romantisches Beitragsfoto.

Es zeigt sich in jedem Interview und auch in sämtlichen Aussagen, die von anderen Mitgliedern des Führungsstabs getroffen werden.

Ein Schwabe und ein Düsseldorfer sollen also als Kölner Dreamteam die Zukunft des 1. FC Köln langfristig mitprägen. Aus meiner Sicht ein absoluter Glücksfall, der gerne auch über

die genannten Daten hinausgehen kann.

Denn auch wenn die Bildzeitung die neuen Verträge tatsächlich als Rentenverträge bezeichnet wünsche ich mir noch viele Jahre mehr mit den beiden. Schließlich wird Jörg Schmadtke beim Ende der aktuellen Vertragslaufzeit gerade einmal knackige 56 Jahre alt sein. Alex Wehrle wäre dann immer noch ein Jungspund von 46 Jahren. Vielleicht hängen Sie also dann noch ein paar Jahre dran.

Schließlich wollen sie bestimmt genießen, dass sie den 1. FC Köln in die Champions League geführt haben.

Also auf in die goldenen Zwanziger

RheinEnergie

Die Saison in

Fast alles war gut

00

ZUSC

spark

NETCOLOGNE

NETCOLOGNE

NETCOLOGNE

NETCOL

STADION | || |

Bildern!



000
HAUER



NETCOLOGNE

NETCOLOGNE

NETCOLOGNE

OGNE FC-TV

Die Null stand oft – Zum Glück nicht bei den Zuschauern



Unbesiegbar? Unter Peter Stöger ist war der Effzeh zumindest schwer zu schlagen.



Die Abwehr wurde nämlich verdammt gut dirigiert



An Ihr kam so schnell keiner vorbei



Und falls sich doch mal eine Lücke auf tat, wartete da unser Titan Timo Horn



Jonas Hector machte einen großen Schritt und wurde Nationalspieler.

Sonderkonditionen für Mitglieder / Jetzt Ihren persönlichen Termin vereinbaren!



Service / neu definiert

Versicherungsagentur des 1. FC Köln

Köln-Rodenkirchen / Bad Münstereifel / Euskirchen

Hauptstr. 122-124, 50996 Köln, Tel. 0221 937 29 95 0

Kölner Str. 69, 53902 Bad Münstereifel, Tel. 02253 544 596

Bahnhofstraße 23, 53879 Euskirchen, Tel. 02251 506 55 55

www.axa-decker.de



Service / neu definiert

GEIBBOCKPARTNER



Claus Decker



Kevin Wimmer packte seine Sachen



Auch Tony Ujah wird in Zukunft wohl keinen kölschen Jubel mehr hören.



Hennes wird ihn wohl nicht vermissen



Die Power bleibt allerdings beim Geißbock in Köln



Toleranz schließt Kampfgeist nicht aus.



Nur selten musste der Kapitän sich aufregen.



Einzigster Wehmutstropfen: Leere Köpfe sorgten in Gladbach.



für teilweise leere Ränge in Köln



Die Führungsriege hatte in dieser Saison trotzdem Spaß und freut sich auf's nächste Jahr.

**Ich träume davon, den FC
Top-5-Mannschaften der**



in einigen Jahren unter den Bundesliga zu etablieren.

Vizepräsident Markus Ritterbach
im Gespräch mit Philipp Tekampe
über Köln, Karneval, Träume
und harte Arbeit



Fangen wir mal plakativ an. Sie sind ja Teil des Dreigestirns des 1. FC Köln. In der allgemeinen Wahrnehmung kann Werner Spinner Wirtschaft, der Tünn Sport und Sie Karneval. Ist das die Mischung, die es in Köln für den Erfolg braucht? Klar kann Toni Fußball, klar kann der Werner Spinner Wirtschaft und gut mit Zahlen. Aber wenn man sagt, ich kann Karneval, frage ich mich, was soll das bedeuten?

Ich kann Menschen, das würde ich unterschreiben.

Aber ich könnte nie Prinz, oder ein anderer Teil des Dreigestirns sein.

Wie definieren Sie Ihre Aufgabe beim FC? Durch den Karneval habe ich auf jeden Fall ein unglaublich großes Netzwerk, nicht nur in Köln sondern bundesweit. Und dieses bringe ich mit ein. Ich kümmere mich im Vorstand vor allem um Marketing und Sponsoring, und dieses Netzwerk schadet da nicht.

Stört Sie die Reduzierung auf den Karneval? Nein, das stört mich überhaupt nicht. Karneval ist doch etwas Großartiges. Ein Volksfest mit riesiger Strahlkraft. Ich führe den organisierten Karneval gerne und erfolgreich mit. Wenn der Karneval an sich reduziert wird, das stört mich.

Man merkt nicht nur am Karneval. Sie sind ein echter kölscher Jung. Auch Werner Spinner, trotz seiner Bayer-Vergangenheit. Toni Schumacher ist zwar in Düren geboren, hat sich aber selbst zum kölschen Jung gemacht. Alex Wehrle hingegen ist Schwabe, Jörg Schmadtke sogar Düsseldorfer, Jörg Jakobs wurde in Trier geboren, Peter Stöger ist Österreicher.

Dem Kölschen wird ja immer gerne nachgesagt, er wäre ein bisschen Laissez-faire. Aber wir drei sind kölsche Jungs und trotzdem professionell. Das gibt es nämlich. Und wir haben unter uns eine gute Arbeitsteilung. Zudem haben wir natürlich wichtige „Player“ hinzugeholt, allen voran Alex Wehrle oder Jörg Schmadtke. Die bringen wiederum ihre eigenen großartigen Talente mit. Das ist der Grund warum es momentan so gut funktioniert.

Es war also keine bewusste Entscheidung, Nichtkölnler zu holen? Überhaupt nicht. Es ging nur um die Personen und ihre Qualifikationen. Die Herkunft spielt keine Rolle.

Man liest einmal im Jahr, dass Sie sich mit den Kollegen zur Klausurtagung zurückziehen. Wie läuft so etwas ab? Sitzt man da auch mal bei einem Glas Rotwein und spinnt herum? Tatsächlich arbeiten wir von morgens bis Abend unsere Agenda ab. Ohne Rotwein, ohne Kölsch. Es geht nur mit irrsinnig viel Arbeit. Wir behandeln dann alle Themen, die strategischer und langfristiger Natur sind. Das bedeutet 14 Stunden harte Arbeit. Danach gönnen wir uns aber auch schon mal ein gutes Essen oder trinken was...

Und bei aller noch so guter Planung und Strategie ist man dann am Ende doch von elf Typen abhängig, die in kurzen Hosen über den Platz rennen. Natürlich ist von der sportlichen Leistung einiges abhängig. Andererseits haben wir gerade in den letzten Jahren gesehen, dass es eben nicht nur um die elf Jungs geht. Mir war es zum Beispiel wichtig, wieder eine Gradlinigkeit in die Sponsorenbeziehungen zu bringen. Damit diese erkennen, dass sie ihr Geld gut in uns investieren. Die Mediawerte stimmen, das Image

des Vereins ist gut. Das hängt natürlich auch mit den Jungs auf dem Platz zusammen, aber nicht nur. Außerdem kann eine Mannschaft in einem ruhig und gut geführten Verein auch einfacher gut spielen. Vor allem langfristig. So ein Fußballverein ist ein sehr kompliziertes Gebilde, das viele Schrauben hat, an denen man drehen muss, damit es gut funktioniert.

Ist das Drumherum, also um den reinen Fußball ein Vorteil der Stadt Köln?

Da kommt durchaus das kölsche Wir-Gefühl zum tragen. Ich stelle mal die These auf, dass dies durch den Karneval und den Karnevalsgedanken geprägt wird. Alleine die Lieder, die im Stadion gesungen werden. Die lernen wir ja meist schon während der Kindheit und sie vermitteln uns ein Gefühl von Heimat. Dieses Wir-Gefühl ist einzigartig. Auch wenn manche das bedrohlich finden. Ich glaube es ist ein ganz großes Geschenk für uns, dass wir stolz auf unsere Heimat sein können und, dass wir so ein lebenslustiges Völkchen sind.

Wir sind halt nicht so verkrampft wie manch andere.

Deswegen singen bei uns eben auch mal zwei Meter große volltätowierte Asis, dass Sie Spitzebutze anhaben. Das kann es ja eigentlich nur aufgrund dieser Tradition geben. Ja, wir stehen zu der Stadt, zur Mentalität, zu den Leuten. Und wir sind offen. Ob Karneval oder der 1. FC Köln. Hier kann jeder mitmachen und Teil der Gemeinschaft werden. Egal ob arm oder reich, jung oder alt und auch ganz egal, wo man herkommt.

Kommen wir zum Sportlichen. Es steht zwar noch ein Spiel aus, aber die Saison dürfte aus Sicht der Vereinsführung erfolgreich sein, oder? Wir sind sogar sehr

stolz auf das Erreichte. Was Peter Stöger und sein gesamtes Team mit dieser jungen Mannschaft erreicht haben, ist beeindruckend. Wir waren ja nicht ein einziges Mal wirklich in Gefahr. Das kennen wir ja auch noch anders. Aber jetzt sehen wir auch eine Weiterentwicklung und das ist der eigentliche Erfolg. Unser Hauptsponsor hatte ja mal den Slogan. „Jeden Tag ein bisschen besser.“

Das ist auch unser Motto, das glaube ich auch die Mannschaft verinnerlicht hat.

Das Saisonziel ist erreicht, aber nicht auf der geplanten Route? Es wurden genauso unerwartet Punkte gegen Hoffenheim, Dortmund etc. gewonnen, wie sie gegen Freiburg oder Paderborn verloren wurden. Haben Sie dafür eine Erklärung?

Na klar, wir haben mit der Mannschaft unseren Slogan besprochen. Und der heißt nun mal „Spürbar anders“. Da können wir doch keine 08/15-Ergebnisse einfahren...

Wenn das funktioniert... (lacht) Es hat doch funktioniert. Im Ernst. Wenn die Mannschaft unter Druck stand, dann waren die Jungs da und haben großartigen Fußball gespielt. Auch gegen starke Gegner. Das Wichtigste ist für mich ohnehin, dass man erkennt, dass die Jungs alles geben und kämpfen. Dann dürfen sie auch mal verlieren.

Die Mannschaft hat bereits neunmal 0-0 gespielt. Mit Toni Schumacher und Jörg Schmadtke sind zwei Torhüter in wichtigen Positionen und stark in der Öffentlichkeit. Hat Torhütermentalität mit dem Erfolg des FC zu tun? (lacht) Das ist eine gute Frage. Auf die Idee bin ich noch gar nicht gekommen. Aber ich denke das liegt vor allem an der großen Cleverness unserer sportlichen Leitung. Insbesondere des Trainers. Das war





einfach schlau und es steckt sehr viel Arbeit dahinter. Nicht mehr und nicht weniger. Da vermisse ich auch nicht das Drama.

Die guten Leistungen haben natürlich auch das Interesse anderer Vereine geweckt. Mit Kevin Wimmer und Anthony Ujah verlassen zwei Leistungsträger den Verein. Hat man da von Vereinsseite Angst, dass der Kader auseinanderbricht.

Also wenn wir ängstliche Typen wären, hätten wir uns seinerzeit niemals zur Wahl gestellt und letztlich diesen Verein übernommen. Einen Ausverlauf befürchten wir nicht. In manchen Fällen, wie bei Tony Ujah können wir halt wegen der Ausstiegsklausel nichts machen.

Gleichzeitig haben wir es auch geschafft, zu einem attraktiven Verein für die Spieler zu werden. Das wollen wir weiter ausbauen. Wenn dann andere Vereine mit Unmengen von Geld winken, dann gehört es zum Geschäft, dass mal einer geht. Dafür holen wir ja dann auch neue Spieler. .

Unabhängig davon, wie der Kader erweitert wird. Was ist die Zielsetzung des 1. FC Köln für die nächste Saison?

Das Saisonziel ist ganz einfach zu formulieren, auch wenn es unsexy ist. Klassenerhalt und Schritt für Schritt weiterentwickeln.

Das klingt tatsächlich etwas unsexy, wenn auch realistisch. Peter Stöger hat einen wunderschönen Satz gesagt: „Wenn man in Köln nicht permanent von etwas träumen würde, wäre die Stadt nicht so cool, wie sie ist.“ Wovon träumen Sie in Bezug auf den Effzeh?

Ich träume davon, den FC in einigen Jahren unter den Top-5-Mannschaften der Bundesliga zu etablieren.

Aber das dauert noch, leider. Das ist mein größter Traum, aber ich glaube daran und ich betone „In einigen Jahren“

Werner Spinner hatte sich zur Aufgabe gemacht den Verein zu vereinen. Auch mit der AG Fankultur war der FC auf einem guten Weg. In dieser Saison gab es einen Rückschlag. Wie soll es hier weitergehen?

Sprechen wir jetzt über Fans oder über die Chaoten, die dafür gesorgt haben, dass wir bestraft wurden?

Letztlich eine Kombination, denn das Verhalten der Chaoten hatte ja auch durchaus Konsequenzen für normale Fans. Man nehme nur die Strafen des DFB und den Teilausschluss. Wie empfinden Sie, wenn Sie die leeren Blöcke sehen? Sehr schade, unglaublich schade. Ich bin da wirklich betroffen, dass es soweit kommen musste. Dass einige Fans, nein, einige Chaoten, so etwas verursachen ist vollkommen überflüssig. Emotionen sind schön und gut, aber sowas...

Wie ist das denn bei Ihnen? Gehen Ihnen bei Spielen die Emotionen manchmal durch. Seitdem meine Jungs drei sind, haben wir uns jedes Spiel im Stadion angeguckt. Als Vater-Sohn Geschichte, als ganz normale Fans. Heute ist das vollkommen anders. Das



geht schon damit los, dass wir Offiziellen uns meist schon drei bis vier Stunden vor dem Spiel treffen. Dann muss ich bestimmte Aufgaben erledigen. Vor dem Spiel, in der Halbzeitpause, auch während dem Spiel und danach geht's direkt weiter. Ein Spieltag ist vor allem sehr viel Arbeit.

Wenn ich es schaffe, zweimal 40 Minuten Fußball zu schauen, bin ich schon happy. Gleichzeitig bin ich noch viel angespannter als früher. Niederlagen schmerzen halt noch viel mehr, wenn man so tief drinsteckt.

Aber ganz ehrlich. Ich kann es nicht mehr wie früher genießen, den FC zu gucken.

Schade, schließlich sind Sie in Ihrer Position, weil Ihnen der FC ja am Herzen liegt.

Ja, aber so ist das. Ein Spieltag ist mittlerweile vor allem ein harter Arbeitstag (*Zustimmendes Nicken vom bei uns sitzenden Fanbeauftragten Rainer Mendel*). Das ist irgendwie schade, aber gleichzeitig auch gut so und notwendig. Sponsoren kommen auch beim FC nicht von alleine.



Zum Abschluss des Interviews würde ich gerne auf die Zeit davor eingehen. Wir haben in kölsch live die neue Serie. Mein erstes Mal. Können Sie sich noch an Ihren ersten Stadionbesuch erinnern? *(Überlegt kurz)* Nein, da kann ich mich nicht mehr dran erinnern. Meine erste Erinnerung ist ein Spiel gegen Grashoppers Zürich. Damals spielte dort Günther Netzer.

(Einwurf von Rainer Mendel: Das muss ungefähr 1976 gewesen sein, 1973 ist er nach Madrid gewechselt und von da zu den Grashoppers.) (Google Recherche sagt, das stimmt. Respekt für das Fußballlexikon Mendel)

Netzer im Trikot der Grashoppers ist auf jeden Fall bei mir hängengeblieben. Aber keine Ahnung ob das mein erstes Spiel war.

Und wer war damals Ihr Lieblingsspieler, Ihr Held beim 1. FC Köln? Ich bin ja so mit Flohe und Toni Schumacher... Ach schreiben Sie Toni Schumacher *(lacht)* dann freut der sich.

Ich war aber tatsächlich beim Abschiedsspiel von Toni Schumacher. Und habe heute noch das Trikot, das es damals gab. „Tschüss Toni“.

Als wir dann überlegten, gemeinsam als Präsidium anzutreten, habe ich ihm das Trikot gezeigt. Er wusste selber nicht mehr, dass diese Shirts bei seinem Abschiedsspiel verteilt worden waren.

Da habe ich das Ding 30 Jahre aufbewahrt und dann sowas!

Zum Abschluss. Sie haben mal den schönen Satz gesagt. „Chillen, grillen, Kasten killen! Das kann ich jetzt nicht mehr so oft.“ Haben Sie durch die ruhige Saison des FC ein bisschen mehr Freizeit bekommen. Haben Sie bei der Dreifachbelastung überhaupt Freizeit? Freizeit habe ich zum Glück. Die nehme ich mir. Aber „Chillen, grillen, Kasten killen!“ ist nicht mehr geworden.

Dazu möchte ich auch noch abschließend sagen. Der FC ist verdammt viel Arbeit, aber es macht mir immer noch riesigen Spaß. Die Zusammenarbeit im Präsidium, aber auch mit allen anderen, vom Trainerstab über die Mitarbeiter ist wie in einer großen Familie. So viele kompetente, nette Leute. Einfach erstklassig.

Turbulente Saison

Martin Scheer über die Saison der U21. Einer guten Rückrunde folgte der Absturz in der Rückrunde. Trainer Stephan Engels verlässt den Club.

50 Punkte plus X wurden vor der Saison ausgerufen. Heraus kamen 42 Punkte und zittern bis zum vorletzten Spieltag. Die abgelaufene Spielzeit hinterlässt mehr Fragen als Antworten. Der Besetzung des Cheftrainerpostens kommt große Bedeutung zu. Der Kader wird zudem massiv umgebaut.

Rücktritt von Engels

„Ich habe mich mit der Vereinsführung auf die Auflösung meines bis 2017 laufenden Vertrages geeinigt, aus welchen Gründen auch immer. Ich kann Ihnen sagen, dass das ein oder andere Tränchen geflossen ist. Die letzten Wochen haben sehr viel Kraft gekostet, aber Gott sei Dank mit dem guten Ende für uns“, so Engels auf der Pressekonferenz im Anschluss an das Saisonfinale bei Rot-Weiss Essen, welches die U21 mit 2:1 gewann. Erst eine Woche zuvor war der drohende Abstieg durch einen Sieg über Absteiger FC Hennef 05 abgewendet worden.

Tabellenzweiter im Herbst

11 Spiele blieben die jungen Geißböcke am Stück ungeschlagen: Der verdiente Lohn, der zweite Tabellenplatz nach dem 12. Spieltag. Die Garanten hierfür waren vornehmlich in der Defensive zu suchen. Namentlich Roman Golobart und Leon Binder. Speziell Golobart, obwohl selbst noch jung an Jahren, verlieh der Mannschaft mit seiner Profierfahrung viel Stabilität. Auch Torhüter Daniel Mesenhöler zeigte, dass mit ihm zu rechnen ist. Er war ebenso wie Offensivallrounder Lucas Cueto und Linksverteidiger André Wallenborn

bei der Saisonvorbereitung der Profis dabei. Cueto konnte sein großes Talent, auch bedingt durch Verletzungen, diese Spielzeit nur bedingt beweisen. Wallenborn konnte seine Anlagen nicht weiter bestätigen, war zudem stark verletzungsanfällig, und wird den Club wie acht weitere Spieler verlassen.

Absturz im Frühjahr

Mit Roman Golobart, Leon Binder und auch Marcel Schuhen, der hin und wieder Mesenhöler vertrat, verließen in der Winterpause wichtige Spieler den Club. Die Mannschaft, die ohnehin schon im Spätherbst in eine Abwärtsspirale geraten war, fehlte der Halt, zumal mit Danilo Wiebe ein Leistungsträger im Defensivverbund, bedingt durch eine Schambeinentzündung, wochenlang ausfiel. Der FC reagierte und verpflichtete mit Sebastian Zinke einen gestandenen vielseitig einsetzbaren Defensivspezialisten, der zuletzt bei Fortuna Köln, gehandicapt durch Verletzungen, nicht mehr zum Stammpersonal zählte. Noch im Sommer war er mit den Südtädtern in die 3. Liga aufgestiegen. Doch auch er konnte die Talfahrt nicht stoppen, die in einer 1:5-Niederlage bei der SG Wattenscheid 09 am 32. Spieltag gipfelte.

Perspektive

Der Anspruch des 1. FC Köln sollte es sein, seine hervorragende Jugendarbeit, die sich im ersten Platz der U15, dem dritten Platz der U17 und dem zweiten Platz der U19 ablesen lässt, im Bereich der Senioren, bei allen Herausforderungen, so fortzuführen, dass eine Platzierung im erweiterten Kreis der Aufstiegsaspiranten möglich sein sollte. Mit dazu beitragen sollen hoffnungsvolle Talente, wie Marcel Hartel und Christian Kühlwetter, die zuletzt schon in der U21 zum Einsatz kamen

und wie Anil Capkin oder Jannes Hoffmann aus der U19 in die U21 aufrücken. Lukas Klünter aus der U19, der schon im Wintertrainingslager der Profis zu überzeugen wusste, wird möglicherweise auch hin und wieder zum Einsatz kommen, so dass die Perspektive, durchaus günstig ist, dass es mit der U21 wieder bergauf geht, denn auch die Verpflichtungen von routinierten Kräften stehen im Raum, die der Mannschaft in kritischen Situationen Halt verleihen sollen.



Wielkie Derby – Großer Fußball

Text: Bastian Hoyer

Diese Ansetzung ist der zweimalige ultimative Höhepunkt einer jeden polnischen Erstligasaison: bei Lech gegen Legia brennt die Luft, was sprichwörtlich zu sehen ist. Bereits in Zeiten des real existierenden Sozialismus elektrisierte der polnische Superclásico die Massen. Nach den politischen Wendejahren verlief so gut wie kein Aufeinandertreffen der beiden Großklubs ohne Zuschaueraus-schreitungen mit Bürgerkriegscharakter. Von den damals nur noch wenigen Tausenden, die sich in die Stadien trauten, suchten die meisten von ihnen die körperliche Konfrontation mit dem gegnerischen Anhang. Weil dies zumeist derart erfolgreich gelang, tobten nicht nur im Stadion, sondern auch rund um die Bulgarska-Straße in Poznan-Grunwald oft heftige und lang andauernde Auseinandersetzungen. Diese Phase, die Polens (Liga-) Fußball an den Rand des Abgrunds brachte, ist überwunden. Inzwischen sieht man in den Stadien zunehmend mehr Männer auch mit Familie. Und so sind mittlerweile fünfstellige Zuschauerzahlen beileibe keine Seltenheit mehr. Zudem ist nicht zuletzt durch die EM 2012 die Stadioninfrastruktur erheblich modernisiert worden. So wurde auch in Poznan das Stadion Miejski für die Europameisterschaft bis Herbst 2010 hergerichtet. Herausgekommen ist ein modernes, zeitgemäßes und dennoch – ähnlich wie in Köln – charakteristisches Stadion. Passend für ein tiefgläubiges, erzkatholisches Land wie Polen darf, ja muss es beinahe zwangsläufig, die Fußballkathedrale des Landes genannt werden. Neben der markanten Außenverkleidung, die an ein

überdimensionales Baiser erinnert, unterstreichen zwei weitere Aspekte dies. Zum einen ziehen die Heimspiele des KKS Lech (Kolejowy Klub Sportowy, dt. Eisenbahner Sportklub) die meisten Zuschauer in ein Stadion zwischen Oder und Bug, sowie Ostsee und Tatra. Zudem ist die Atmosphäre, welche die Fans aus der Kurve – dem ‚Kociol‘ (dt. Heizkessel) – heraus kreieren, schlicht als herausragend zu bezeichnen.



in Großpolen

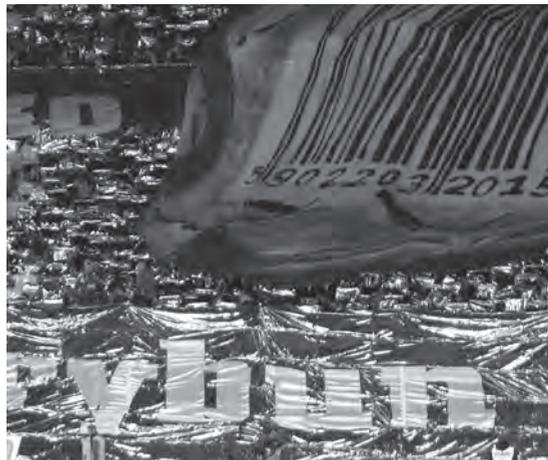
Ein spätherbstlicher Nachmittag weicht und macht allmählich dem nahenden Abend Platz. Und obwohl die Dämmerung gerade erst eingesetzt hat, dringt ein tiefes Grau durch das Wagonfenster ins Innere des Abteils. Immer langsamer wird der Zug und schiebt sich vorsichtig – beinahe ängstlich – durch die ersten Vororte. Wie Ausläufer einer uneinnehmbaren Festung muten die Kohlestaubgegerbten Häuserfassaden an. Die schummerige Straßenbeleuchtung leistet ihren eigenen Beitrag dazu. Willkommen in der Dunkelheit. Das ist Poznan. Vielmehr das war es. Seither sind fast 20 Jahre vergangen. Es ist schwierig geworden, noch klare Unterschiede auszumachen, an denen augenscheinlich wird, dass man sich in einer „anderen“ Stadt befindet. Sogar der erste Anlaufpunkt von damals, das letzte architektonisch markante Bollwerk des Sozialismus ist vom Beton geprägten Poznan Glowny zur gläsernen und avantgardistischen Central Station mit angeschlossener Ladenpassage mutiert. Wurden früher ausgerangierte Linienbusse gen Osten verschertelt, hat sich auch das grundlegend geändert. Für den ÖPNV im Rhein-Sieg-Kreis fahren mittlerweile Busse „made in and by Wielkopolska (dt. Großpolen)“ mit knallig bunt bezogenen Sitzen und Hybridantrieb. Die Stadt wirkt auf den Ankömmling frisch, offen, aufgeräumt. Und auf dem Rynek, der vom großartigen Renaissancerathaus geprägten guten Stube der Stadt wird modisch chic gewandelt, flaniert. Hier und in den Seitenstraßen lässt sich vortrefflich bummeln und ausgehen. Ganz offensichtlich scheinen Städte, die in der westlichen Mitte eines Landes liegen, über eine sehr angenehme Lebensart zu verfügen. Dann darf der Rhein auch gerne



Warthe heißen und der Fußballverein Lech. Einziger Schönheitsmakel mag vielleicht das Blau in den Vereinsfarben sein. Das sollte jedoch hinnehmbar sein, denn sogar der Geißbock hat dort seinen Platz. Sogar an der Rathausuhr, wo zu jeder vollen Stunde zwei Böcke sich gegenseitig die Hörner aneinander hauen. Am lohnendsten ist es natürlich, sich das Schauspiel um zwölf Uhr anzusehen, denn dann geschieht dies ein Dutzend Male. Was den Stellenwert des KKS Lech für Stadt und Region anbelangt, so ist dieser genauso hoch anzusiedeln wie jener des FC für das Rheinland.



Genug berichtet von früher und vom Drumherum – wichtig ist auf'm Platz! Um das Meisterschaftsrennen noch offen halten zu können, braucht Lech unbedingt einen Sieg im wichtigsten Heimspiel der Saison. Die Hauptstädter können das Spiel etwas entspannter angehen. Dies gilt auch für die knapp 42.000 Kartenbesitzer, die durch den Erwerb eines Tickets im Vorfeld die Gewissheit haben, näher am Geschehen dran zu sein als die übrigen 99,9 Prozent aller übrigen Polen. Entsprechend tief musste dafür in die Tasche gegriffen werden. Umgerechnet 15 Euro kostete die günstige Eintrittskarte für eine der beiden Hintertortribünen. Poznan und Region ist längst in Mitteleuropa angekommen. Die Wandlung des polnischen Klubfußballs vom einstigen liebenswerten Schmutzobjekt zum sauberen Vorzeigeprodukt ist nur zu deutlich auszumachen. Der nicht wegdiskutierbare Vorteil ist die wiedererlangte Wettbewerbsfähigkeit polnischer Vereine auf internationaler Ebene gegen Kontrahenten, die nicht aus den Top 5-Ligen kommen. Gelegenheit zum Kräfteressen auf europäischer Ebene werden beide Giganten – Lech ebenso wie Legia – ab Sommer wieder haben. Lediglich die Frage nach dem konkreten Pokalwettbewerb galt es noch zu klären.





In einem über die gesamte Spieldistanz spannenden Spiel war Lech letztlich die willensstärkere und auch glücklichere Mannschaft, die sich torlos in die Pause rettete. Nach Wiederanpfeif genügte sie ihrer Rolle als ambitionierter Gastgeber und traf in der Mitte des zweiten Durchgangs binnen vier Minuten zweimal. Unnötige Spannung brachten sie durch das Auslassen einiger guter Tormöglichkeiten in die Partie und fast hätte Legia nicht nur bloß den Ehrentreffer markiert. Vor Spielbeginn feierte der, Kociol' mit einer gelungenen Choreografie den 93. Geburtstag von Lech. Nach der Pause glänzte die gleiche dreistöckige Hintertortribüne durch den Gebrauch von Metalfolien und Pyrotechnik. Häufig erfasste die Anfeuerungen und Gesänge das gesamte Stadion und eliminierte den Gästeblock komplett. Ein würdiger Rahmen für ein Derby, das ohne jeden Zweifel zu den besten des Kontinents zählt und durch den Spielausgang das Meisterschaftrennen wieder in ein enges Kopf-an-Kopf-Rennen verwandelte. Nach Spielende wurden außerdem weder Wasser, noch Gummimunition verschossen und ganz Großpolen – das Bundesland dessen Hauptstadt Poznan ist – träumt nach fünf Jahren wieder vom Meistertitel. Tylko Lech!

Fußball für Couch und Sessel



Jens Knibbiche.
Abstiegsspiel. Verlag
Burkhardt & Partner,
Freital 2014, 244 S.,
11,90 €.

Es ist im Leben oft wie im Fußball. Auf den Tribünen wird versucht für all das, was sich auf dem Spielfeld zugetragen hat, eine Erklärung zu finden. Für viele scheint es überhaupt nicht hinnehmbar zu sein, dass es Entwicklungen und Ereignisse gibt, deren Zustandekommen schlicht schwer oder gänzlich unerklärbar ist. Besonders für mangelnden Erfolg werden Gründe, und seien sie noch so abstrus, gesucht und Probleme konstruiert. Sind diese dann festgestellt geht es an Lösungsvorschläge. Dabei neigt die menschliche Spezies schnell dazu, den einfachsten und schnellsten Weg zu favorisieren. Im Fußball wird dann zuerst der Trainer als nicht (mehr) fähig abgestempelt und seine umgehende Entlassung vehement gefordert. So erklärt uns der Fußball das Leben im Kleinen. Denn im großen Richtigen läuft es nach dem gleichen Prinzip ab. Bloß wird dann das Leben zum „Abstiegsspiel“. In solch einen Abwärtsstrudel gerät auch der Protagonist dieses Romans. Was völlig harmlos und unverfänglich mit ein paar Automaten spielen anfängt wird zur alles mitreisenden und verschlingenden Lawine und allmählich zum zunehmend bestimmenden und bald einzigen Lebensinhalt. Selbiger wird zur letzten noch übriggebliebenen und sämtliches vernichtenden Komponente eines einst so vollkommenen Lebens, an dessen Ende nur noch die leere Hülle übrigbleiben wird. Mag auch manche histori-

sche Einordnung diskussionswürdig sein und die ein oder andere Sichtweise deutsch-deutscher Entwicklungen verzerrt wirken, sowie einige Stereotypen Verwendung finden. Die authentische Darstellung des durchschnittlichen Alltags eines Normalbürgers und der rasante und nie langweilige Handlungsablauf, gepaart mit Fußballbezug verschmelzen zu einem lohnenden, lesenswerten Buch. Es ist geprägt von Süchten, Abgründen, Fluchten, Lügen und zerstörerischem Selbstbetrug. Sei es Spielsucht, wie in diesem Fall oder aber andere ähnlich ausweglos erscheinende Lebenssituationen: Wer ähnliches nicht schon einmal durchgemacht hat, den wird dieses Buch bestürzt und berührt zurücklassen. Die Anderen werden sich darin – und sei es zumindest nur teilweise – wiedererkennen.



Dirk Unschuld,
Tom Hardt, Frederic
Latz. Im Zeichen des
Geißbocks.
Die Geschichte des
1. FC Köln. Verlag Die
Werkstatt, Göttingen
2014, 528 S., 44,90 €.

Sechs Jahre liegen seit der ersten Fassung von „Jzdg“ zurück – Zeit für eine Aktualisierung. Die Fakten sind nun erneut aufbereitet. Das Autoren-Trio präsentiert auf über 500 großformatigen Seiten die Geschichte des 1. FC Köln von den Anfängen zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute. Das Buch enthält chronologisch nach Spielzeiten geordnet alles, was man über den FC wissen will und Fan muss. Jede Saison wird angemessen nach-

Bastian Hoyer mit Tipps zum runden Leder in Wort und Bild

gezeichnet und mit statistischem Material versehen. Ferner werden wichtige Persönlichkeiten der FC-Geschichte ausführlich porträtiert. Soweit ist das Buch das, was von einem solchen Werk auch erwarten darf: eine verlässliche und übersichtliche Faktendarstellung. Die Dokumente sind dabei eben nicht nur mit Sinn und Verstand ausgewählt, sondern die Auswahl zeugt von einer intensiven Auseinandersetzung mit der Geschichte, wie sie nur Fans – und das sind besonders Dirk Unschuld und Tom Hardt – zu Wege bringen, ohne dabei an kritischer Distanz einzubüßen. Das Buch ist ein Pflichtkauf für jeden, der es auch nur einigermaßen ernst mit dem FC-Fandasein meint. Dieses Standardwerk ist jeden Cent wert und gehört in jedes Bücherregal eines Geißbockanhängers!



Christoph Buckstegen.
Flutlichter.
Verlag Spielmacher in
der Edition Panorama,

Mannheim 2014, 144 S., 35,00 €.

Überraschung wird sich vermutlich nach den ersten flüchtigen und oberflächlichen Blicken in diesen Bildband breit machen. Kein sportlicher Aktiver, der einem Fußball hinterjagt, kein Anhänger eines Klubs, der dem Geschehen auf dem Rasen nach starrt, nicht eine einzige Betonstufe mit einem stählernen Wellenbrecher und schon gar keine Bier- und Würstbude, deren Köstlichkeiten auf Stadionbesucher ähnlich anziehend wirken wie auf die heiligen drei Könige der Stern von Bethlehem. Genauso fehlt ein einziges beschreibendes Wort zu den Bildaufnahmen aus Bochum,

Hamburg, Krefeld, Braunschweig, Karlsruhe, Bremen, Oberhausen, Köln, Nürnberg, Freiburg und Darmstadt. Der Betrachter ist dadurch angehalten, sich seine eigenen Gedanken dazu zu machen. Galten einst Stadien mit Flutlichtmasten als hochentwickelte Sportstätten, war dies nach Etablierung der Bundesliga gang und gäbe und ist mittlerweile ein baulicher Nachweis von Rückständigkeit. Entsteht heutzutage ein neues Stadion, so werden die Flutlichter nicht mehr an der Spitze hoher Metallmasten gehängt, sondern in das Dach integriert. Durch diese Versteckweise dringt das künstliche Licht auch nicht mehr auf solch eine Art und Weise nach draußen wie es Buckstegens Bilder von beleuchteten Straßen, angrenzenden Waldstücken und Häuserfassaden eingefangen haben. Wer auf Flutlichtbilder von großen Spielen, Choreografien und typischer „eingefrorener“ Fußballatmosphäre hofft, der sollte die Finger von diesem Band lassen. Jedoch werden dem Aufgeschlossenen bei intensiverer Betrachtung tiefgründige Gedanken kommen. Ein sehr interessanter Ansatz dem Fußball einmal zu begegnen.



Jürgen Rank. Der Grund ist Fußball. Fotografische Begegnungen in den Stadien der Welt. Fischer Verlage, Frankfurt/Main 2014, 256 S., 16,99 €.

Literarische Doppelpässe sind im Grunde recht einfach zu besprechen. Fotografische scheinen dagegen anfangs ziemlich wenig

Substanz für eine Besprechung zu besitzen. Jedoch verhält es sich mit diesem Buch ähnlich wie mit im Mund schmelzender Schokolade, die einen sehr hohen Kakaoanteil hat: es wird mehr. Es wird beim Lesen und vor allem beim Betrachten mehr. Spätestens bei Erreichen der Hälfte des Buches wird einem klar geworden sein, dass der Fußball derart ungemein viel auch abseits der Grasnarbe zu bieten hat. Ansonsten würden sich nicht regelmäßig Zehntausende Menschen rund um den Globus für zwei Stunden oder etwas länger auf Stufen und Sitzen um eine rechteckige Rasenfläche mit weißen Linien herum versammeln und das Treiben von 22 Balljägern verfolgen. Und deshalb hat Rank mit seinem großartigen Buch und dem dafür gewählten Titel vollkommen Recht: Fußball ist der Grund!



Kai Psotta.
Die Paten de Liga.
Spielerberater und
ihre Geschäfte.
Piper Verlag,
München 2015, 304
S., 19,99 €.

Das Auftauchen von FJ Wernze in den „Paten der Liga“ sollte im Rheinland keinen Fußballinteressierten verwundern. Seine oftmals vorgaukelte Leidenschaft für den Fußball als

Sport(art) an sich, kaschiert in Wahrheit seine wirkliche Liebe. Und die gilt den Zahlen. Besonders jenen, die ein Währungssymbol oder ein Prozentzeichen nach sich stehen haben und deren Wert im Laufe der Zeit stets größer wird. Wie dies geschieht ist ihm dabei egal. Wo dies erfolgt ist genauso irrelevant. Nur eben, dass es passiert ist dabei von Belang. Und damit befindet er sich in mehr oder minder guter Gesellschaft mit Oligarchen, Scheichs und anderen Investorengruppen. Neben Spielerberatern sind sie ein Hauptbestandteil des realen Fußballmanagerspiels. Psottas Buch ist nichts für Fußballromantiker, die das heutige Profifußballgeschehen nicht wahrhaben wollen oder nicht wahrnehmen können. Für alle anderen bieten sich tiefe und gut recherchierte Einblicke, die die auch die allerletzten Reste der Fassade eines bierseligen Profifußballs, den es möglicherweise sogar niemals gegeben hat, zum Einstürzen bringt.



Andrea Pirlo,
Alessandro Alciato.
Ich denke, also spiele
ich. Riva Verlag,
München 2015, 160 S.,
19,99 €.

In der Wahrnehmung der breiten globalen Fußballgemeinschaft gilt er als Genie der

zweiten Reihe. Neben Ronaldo oder Messi ist kein Platz für einen Pirlo. Und der will auch gar nicht dort stehen. Doch was seine fußballerischen Fähigkeiten – seien sie technischer oder charakterlicher Ausprägung – anbelangt, gehört Andrea Pirlo zu den absoluten Ausnahmekönigern der letzten Dekade. Auf dem Spielfeld denkt Pirlo mehr geometrisch denn taktisch, sieht gewissermaßen die Lösungen und nicht die Probleme. Mit jeder Seite dieses Buches, wächst der Wunsch, auch einmal bei einem Glas Wein mit Pirlo zusammen zu kommen, denn er spricht sanften Klartext. Bemerkenswert ist, wenn ein Mann im Fokus der Öffentlichkeit stehend, noch dazu ein Italiener, denen ein gewisser Hang zum Machismus nachgesagt wird, gesteht, und für alle Welt nun nachlesbar, dass Weinen gut täte. Ebenso gut taten ihm auch die Späße, die er gemeinsam mit Nesta seinem langjährigen Mannschaftskameraden Gattuso gespielt hat, was ihm so manche Backpfeife eingebracht hat. Eine selbige ist Pirlos Vergleich von Milan mit Real Madrid, welcher einer gnadenlosen, aber auch sehr offenen und ehrlichen Abrechnung mit seiner Mailänder Zeit – insbesondere mit Galliani – gleichkommt. Wer Auto- oder Biographien von Spielern oder Trainern mag, dem stellt sich nur noch eine Frage: Wann geht es endlich zum Buchhändler? Eine Frage wird zumindest durch das Buch unbeantwortet bleiben, was allerdings nicht weiter tragisch ist, jedoch sei bei aller Neugier gestattet, diese zu stellen: „Andrea, welcher Füller war's denn nun?“



**Gerd Dembowski,
Martin Endemann,
Jonas Gabler. Zurück
am Tatort Stadion.**

**Verlag Die Werkstatt, Göttingen 2015,
384 S., 19,90 €.**

Zweifelsohne ist es oft ein schmaler Grat zwischen übertriebener und oft schlicht nur anstrengender Politische Korrektheit und berechtigter Kritik an gewissen Zuständen, wie sie auch im Fußball anzutreffen sind. Ein Grat, bei dessen Begehung auch die Autoren manchmal ihre Schwierigkeiten haben. Wenn im Buch sehr korrekt und konsequent bei der Schreibweise beide Geschlechter berücksichtigt werden, dann sollte die ukrainische Stadt Charkiw definitiv nicht in der russischen Schreibweise „Charkow“ geschrieben werden. Ebenso wird die bisweilen elendige Fragerei nach der Herkunft berechtigterweise kritisiert. Jedoch wird in einem Interview mit davon direkt „Betroffenen“ dies dermaßen unglücklich und verkrampt von selbigen dargestellt, dass eine Diskussion darüber genauso angemessen wäre. Nämlich, wo natürliches Interesse für eine Person aufhört und indiskretes Ausfragen beginnt. Ohne jeden Zweifel ist „Tatort Stadion“ ein sehr gutes und – noch viel wichtiger – sehr wichtiges Buch. Wichtig deshalb, weil es ein Themen aufgreift, für die die Gesellschaft in gewissen zeitlichen Abständen sensibilisiert werden muss, damit sie nicht einschläft. Also, keine leichte Lese- kost für den Sommerurlaub.

Mein erstes Mal, Dein erstes Mal, unser erstes Mal

Seit der letzten Ausgabe haben wir die neue Kategorie.

Mein erstes Mal!

Mittlerweile also schon zum zweiten Mal. Trotzdem gibt es für jeden Fan natürlich nur ein erstes Mal in Müngersdorf.

Denn das erste Mal unseren effzeh im Stadion live zu erleben ist ein unvergessliches Erlebnis. Egal ob noch im weiten Rund des Müngersdorfer Stadions oder schon im Schmuckkästchen RheinEnergieSTADION. Egal ob Sieg oder Niederlage. Erste oder zweite Liga. Unterrang Süd oder VIP-Loge, Sommer oder Winter.

Und jedes dieser Erlebnisse ist einzigartig. Darum geht es in dieser Kategorie. Und zwar nicht nur um unsere, sondern auch um Eure Erinnerungen. Deswegen möchten wir Euch bitten:

Schickt uns Eure Erinnerungen an Euer erstes Mal!

Egal ob nur ein Foto mit kurzem Statement oder einen vollständigen Beitrag. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele von Euch bereit wären Ihre Erinnerungen mit den Kölner Fans zu teilen.

Beiträge und Fragen bitte an info@fan-projekt.de

Die ersten von Euch haben es bereits getan. Wir bedanken uns auch auf diesem Wege und präsentieren Euch in dieser Ausgabe.

Sandras erstes Mal im Jahr **1979 gegen 1860 München**. Tony´s Start als Fan gegen **Werder Bremen vier Jahre später**. Außerdem Christians deutlich kürzer zurückliegender erster Besuch im Stadion. **2008 spielte unser FC gegen St. Pauli** zwar nur in der zweiten Liga. Geprägt hat es Christian trotzdem.

Als kleines Bonbon etwas außerhalb der konkreten Regeln dieser Kategorie präsentieren wir Euch einen Brief von Albert M. Michel. Dabei geht es nicht um ein konkretes Spiel, doch seine Erlebnisse beginnen auch in einer Zeit, als es noch nicht einmal das erste Mal unseres glorreichen 1. FC Köln gegeben hat. Es gab also tatsächlich Fußball vor 1948.

Wir hoffen, Ihr habt an dieser Kategorie genauso viel Spaß wie wir und Ihr beteiligt Euch weiterhin regelmäßig mit Euren Erlebnissen.

Mein erstes Mal

Sandra Krüger

11.08.1979

1. FC Köln – 1860 München

Bundesliga: 1. Spieltag

Endergebnis: 2:1

Endlich Pause!

Die fußballbegeisterten Jungs und ich treffen sich auf der Wiese am Schulhof. Welches Spiel der Bundesliga spielen wir heute nach? Wer ist wer? Mit Ivan Buljan vom HSV konnte ich gerade noch leben. Aber richtig glücklich war ich nur, wenn ich der Flocke sein durfte, von MEINEM FC. Dem FC, den mir mein Papa in die Wiege gelegt hatte.

Mein Sandkastenfreund Marc, mit dem ich mich jeden Tag traf, war Dieter Müller. Er hatte einen Papa, also der Marc, der sehr gut zeichnen konnte. Zur Kommunion bekam ich ein Trikot mit Geißbock geschenkt, rot, mit weißen Ärmeln. Der Papa von Marc malte mir eine große 8 auf den Rücken. Ich habe es heute noch. Mittlerweile passt es fast meinem Jüngsten. Aber tragen wird er es eher nicht – es ist mir zu heilig.

1979

So lange ich denken kann, bin ich FC-Fan. Papa sei Dank. Und das an der Kölsch-Alt-Grenze in Langenfeld, wo man sich mit Rübennasen und Fortunen, teils wörtlich, herumschlagen musste. Ich hing immer am Radio, WDR – Sport und Musik mit Kurt Brumme. Den letzten Spieltag 1977/78 erinnere ich noch deutlich. Ich darf mich also berechtigterweise als Deutscher Meister fühlen. Mein Lieblingsspieler Heinz Flohe führt den FC zum Gipfel. Das Fass Kölsch auf dem alten Opel, die Türen auf, das Radio auf laut gestellt, für den ganzen Hof. Meine große Schwester Silvia (ja ja – genau die mit der Rekordserie...) hat nachher gar einen Autokorso durchs Dorf erbettelt. Teilnehmer: nur das Auto meiner Mama. Die Herren hatten ja schon diverse Meister-Kölsch intus.

Ein Jahr später, mit knappen 9 Jahren, war es soweit. Mein Papa fährt nach Müngersdorf – und ich darf zum ersten Mal mit.

Bis ich als Jugendliche mit Schwesterherz zur AllesfahrerIn wurde, geschah das nicht oft. Aber wenn, dann war es ein Festtag. Wenn das Auto von der Garage runterrollte, fingen die Bauchschmerzen an. In der Kurve zur Autobahn, in Rheindorf, wurde es schlimmer. Die Treppen rauf zur Ostgerade, wenn dann langsam der Rasen von unten auftauchte. Gänsehaut. So war es auch an diesem 11. August 1979. Erster Spieltag, gegen 1860 Mün-

chen. Endlich darf ich meinen FC live und in Farbe sehen. Und endlich darf ich auch ihn sehen, mein Idol, meinen Flocke, den ich weit vor „Merchandising“ und organisierter Trikot-Beflockung auf dem Rücken trug. Die Tragik war nur – er spielte für die Löwen! Im Sommer 1979 geschah das Unvorstellbare. Flocke hatte sich in der Vorsaison mit Hennes Weisweiler überworfen. Der Meistertrainer war unantastbar. Es war Heinz Flohe, der gehen musste. Dass nicht viel später Weisweiler ebenfalls den FC verließ und Flohe vom späteren FC-Star Paul Steiner in Diensten des MSV Duisburg zum Sportinvaliden getreten wurde, steigerte die Tragik noch.

Aber es war der FC, mit dem ich infiziert war, nicht ein einziger Spieler. Es mag „Fans“ geben, zumal weibliche, die einzelne Spieler mehr vergöttern als den Verein, mit ihnen sogar wechseln. Ich gehörte und gehöre nicht dazu. Und so verstärkte sich meine Gänsehaut zwar, als die Südkurve beim Aufwärmen ihren Flocke rief. Er kam dann auch in himmelblauen Farben von der Nordseite angelaufen und ließ sich feiern. Aber als das Spiel begann, zählte nur noch ruut un wieß. Es war, wie so oft, am Ende ein Arbeitssieg: 2:1, Tore durch Herbert Neumann und Gerd Strack. Der höher hätte ausfallen können, wenn nicht der Sechzger Torwart Zander zwei Elfmeter pariert hätte, gegen Zimbo Zimmermann und Harald Konopka. Aber zwei Punkte waren halt zwei Punkte.

Geißbock- Echo



... im sechsten Jahr
Magazin des 1. FC Köln

11. August 1979



Endlich geht es wieder los ...!

Mit den Münchner „Löwen“ stellt sich gleich zum Auftakt der 17. Bundesliga-Saison eine interessante Mannschaft im Müngersdorfer Stadion bei den Kölner „Geißböcken“ vor.

Eine interessante Mannschaft schon deshalb, weil sich der (Wieder-)Aufsteiger zahlenmäßig wie kaum ein anderer Mitbewerber verstärkt hat; u. a. mit den Ex-Kölnern Heinz Flohe und Jupp Kapellmann, die natürlich die besondere Aufmerksamkeit von Zuschauern und Gegenspielern auf sich ziehen.

Die Kölner Gastgeber haben in den Vorbereitungs Spielen gegen unterschiedlich starke Gegner unterschiedlich aufgespielt und abgeschnitten, von nun an wird gezählt ...

Ob der 1. FC Köln wieder zu den Favoriten zählt ...? Schon der erste Spieltag kann näheren Aufschluß darüber geben, wo die Weisweiler-Mannschaft steht, wie sie einzuschätzen ist und was man von ihr erwarten darf.

Ein erfolgreicher Start bedeutet mehr als nur zwei Pluspunkte im ersten Spiel, das wissen besonders die Kölner, die oft ihre Anlaufschwierigkeiten hatten.

Den ersten Gast zu unterschätzen könnte gefährlich werden, denn die „Böer“ von der Isar haben sich viel vorgenommen. Die Rheinländer Flohe und Kapellmann vor allem.

Der Meisterschaftsauftritt 1979/80 verspricht eine spannende Sache zu werden!

Mit doppelter Spitze – Littbarski und Müller – will der 1. FC Köln wieder an die Bundesliga-Spitze. Foto: Phil

AUTOMOBIL AG



Über 50 Jahre Ihr Opel- und GM-Händler

Verkauf, Kundendienst und Ersatzteillager

KÖLN-BRAUNSFELD – Oskar-Jäger-Str. 97–99

Ausstellungsräume

KÖLN, Hohenstaufenring 78 - LEVERKUSEN, Hauptstraße 87 a

Ruf: Köln 54 40 52 — Leverkusen 4 50 08

GEBRAUCHTWAGEN-AUSSTELLUNG: KÖLN-BRAUNSFELD, Melatengürtel 19



1979

Und ich, ich hatte mir schon einen neuen Liebling ausgeguckt, einen kleinen jungen Wirbelwind, mit krummen Beinen. Den Litti. Ganz ohne Herzensspieler geht es wohl in dem Alter nicht.

Aber wer auch immer später kam und ging, der Bodo, der Toni, der Lotte, der Poldi – eines blieb und bleibt für immer: meine Liebe zum FC. Ihm und der Ostgerade bin ich bis heute treu. Und der Flocke steht auf der Einkaufsliste: die DVD und das Buch über ihn sind ein Muss für mich.

1. FUßBALL-CLUB KÖLN 01/07 e.V.
Stadion-Hauptkampfbahn Köln-Müngersdorf
SAMSTAG, DEN 11. AUGUST 79 16.30 UHR

2 3 4 5 6 7 8 9 10

Bundesliga-Spiel

SPIEL-NR. 1

1. FC Köln
gegen
TSV 1860 München

UNTERRANG-SÜD STEHPLATZ KURVE

Eingang 19 DM 5,00

Eintrittspreis einschl. Mehrwertsteuer, Sportgroschen und aller anderen Abgaben

Es gelten die umseitigen Eintritts- und Haftungsbedingungen

KAUFHOF bietet tausendfach **KAUFHOF**
alles unter einem Dach

LOEWE-DRUCK, 48 Bielefeld 11

Mein erstes Mal

Antonio Bozza

1. FC Köln - Werder Bremen

18.09.1982

Bundesliga 1. Spieltag

Endergebnis: 2:1

**Mein erster
Stadionbesuch oder...
...die Faszination des Spiels**

Als ich das erste Mal ins Stadion ging, war ich 8 Jahre alt. Es war noch das alte Müngersdorfer Stadion und an diesem Samstag traf der 1. FC Köln auf den SV Werder Bremen. Die Vorfreude war riesengroß, ebenso meine innerliche Aufregung. Das erste Mal erlebte ich den Fußball bewusst während der Weltmeisterschaft 1982 in Spanien. Jedes Spiel habe ich mir damals angeschaut, Panini-Fußballbilder gesammelt und getauscht, Hanuta und Duplos zuhauf gegessen, nur um dieses andere Sammelalbum ebenso gefüllt zu wissen, welches mit den Bildern der deutschen Nationalspieler zu befüllen war; Bilder die es eben nur in Hanuta und Duplo gab. Das Finale war dann ein Traum und wie für mich gemacht. Als Italiener in Deutschland standen sich Italien und Deutschland im Finale gegenüber... ja, ich denke dass dieses Finale in der Form nur wegen mir so stattgefunden hat...

1982

Einige Monate später war es dann also soweit.

Es war der 18. September und ich erinnere mich daran, dass es anfang abzukühlen.

Der Sommer schien vorbei. Aber die im weiten Rund des Müngersdorfer Stadions drohende Kälte, von der mir häufig berichtet worden war, schreckte mich keinesfalls ab. Ein T-Shirt mehr, Jacke an und...auf wen warten wir eigentlich noch...ich bin abfahrtsbereit. Es war erst 9.30h, ca. Ok, es war noch etwas zu früh, ich konnte es einsehen. Es ist rückblickend faszinierend zu erkennen, wie relativ die Zeit in Wirklichkeit ist. Ich brauchte weder Albert Einstein noch Stephen Hawking, um zu wissen, dass die Zeit eine Frage der Perspektive ist. Der Zusammenhang mit der Krümmung und des Raumes wie von allen Physikern toll erläutert...sind mir ehrlich gesagt egal. Ich weiß nur, dass es mir noch ewig erschien bis zum Spiel und dass die Zeit für mich nie vergehen wollte...

Aber es war dann doch irgendwann soweit und ich war endlich drin in meinem (ja, meinem!) Fußballtempel in Köln-Müngersdorf und es dauerte nicht mehr lang, als der 1.FC Köln und Werder Bremen endlich nur für

mich (die anderen 13.999 Zuschauer waren für mich ausgeblendet) ihr Spiel begannen. Und damit das Fußball-Fieber mich auch ja nie wieder verlässt, brannten die Akteure auf dem Rasen gleich ein Feuerwerk für mich ab...ja, wirklich, nur für mich! 3 Tore in den ersten 12 Minuten mit Führung FC (Littbarski, 2.), Ausgleich Werder (Meier, 8.), neuerliche Führung FC (Allofs, 12.), heben die Gefühle die man als 8-jähriger bei seinem ersten Stadionbesuch durchlebt schier ins Unermessliche. Diese Gefühle dauern gar heute noch an und so verstehe ich, wieso der FC und Werder sich anschließend auf dem Feld wieder beruhigten und das Spiel beim 2:1 geblieben ist; denn noch mehr von diesem Feuerwerk und was wäre heute aus mir geworden?

Es ist in etwa so wie bei Obelix, der in den Zaubertrank-Topf fiel.

Er hat so viel davon abbekommen, dass ein noch mehr von diesem ZAUBERtrank nicht gut für ihn gewesen wäre und so verstehe ich, dass der FC und Werder nur aus Sorge um mich (ja, immer noch ging es um mich!), das Feuerwerk einstellten, denn auch ich – wie Obelix – hatte bereits mehr als genug von diesem FußballZAUBER abbekommen, mehr durfte es einfach nicht sein.

Geißbock- Echo

Aktuelles
Magazin des 1. FC Köln



18. September 1982



Viele DFB-Kandidaten in Müngersdorf

Vorsicht vor Völler...

Weder beim 1. FC Köln noch beim SV Werder Bremen ist bisher alles nach Wunsch gelaufen. Beim erneuten Zusammentreffen der Meister der beiden ersten Bundesliga-Jahre haben die Norddeutschen einen besseren Tabellenstand als die Gastgeber, was diese zu erhöhtem Ehrgeiz anstacheln wird. Die Helmbilanz der „Geißböcke“ gegen die Bremer ist bestens (13 Siege – 4 Unentschieden – 1 Niederlage), und nach wie vor ist im Müngersdorfer Stadion für Gäste wenig „drin“.

Die Bremer, wie die Kölner in dieser Woche im UEFA-Cup beschäftigt, sind eine interessante und auch starke Bundesliga-Mannschaft; besonders dann, wenn Trainer Otto Rehhagel sein bestes Aufgebot benennen kann, z. B. Burdinski, Reinders, Bracht, Meler, Okudera und Fichtel, der zu den Bundesliga-Rekordspielern gehört.

Für Furore hat bisher am meisten Rudi Völler gesorgt. Im letzten Jahr bei München 1980 noch zweitklassig, ist der 22jährige Stürmer inzwischen zum erfolgreichsten Torschützen der 1. Bundesliga geworden.

Bremen freut sich, den richtigen Griff getan und das viele Geld für Völler nicht falsch angelegt zu haben. Der beste Beweis: Bundestrainer Derwall berief Völler in das A-Aufgebot gegen Belgien, zu dem auch dessen Mannschaftskamerad Meler sowie die Kölner Engels, Littbarski, Schumacher und Strack gehören.

Bilanz hin, Bilanz her, die Bremer sind zu beachten, Vorsicht vor Völler ist geboten. Und nicht nur vor ihm.

Das Spiel in Köln ist also neben der Bedeutung für einen guten Platz in der Bundesliga für mehrere Kandidaten auf beiden Seiten eine günstige Gelegenheit, sich für internationale Aufgaben wieder oder erneut mit Nachdruck zu empfehlen.

Der Bremer Rudi Völler traf in der Bundesliga bisher am besten. Die Kölner Abwehr sollte ihn nicht aus den Augen lassen.

Glück

muß man haben



**Auflage
über 1,5 Millionen**

Jede Woche in den Lotto- und Toto-Annahmestellen

1982

Viele Spielernamen prägten sich in mein Gedächtnis ein.

Nicht, weil Schaaf, Meier oder Möhlmann heute Trainer sein würden oder Völler Sportdirektor. Nicht, weil Schumacher heute Vize-Präsident, Allofs Geschäftsführer oder Engels und Littbarski heute ebenfalls Trainer sein würden. Auch nicht, weil Michels 1988 als Trainer die Niederlande und Rehagel 2004 als Trainer Griechenland zum Europameistertitel führen würden. Nein, diese Namen

prägten sich ein, weil sie dieses eine Spiel FÜR MICH bei meinem ersten Stadionbesuch zu einem besonderen Spiel gemacht haben. Und so haben diese Namen für immer ihren Platz in meinen Erinnerungen und das ist wohl auch ein Grund dafür, was das Spiel „Fußball“ so faszinierend macht: Es braucht oft nicht viel, um legendär zu sein.

In diesem Sinne, danke FC und danke Werder für den Zauber und für das ihr auf mich aufgepasst habt!





Den FC immer dabei.
Mit der **S** FC-Card.

S Kreissparkasse
Köln

S Sparkasse
KölnBonn

Mit der Sparkassen-FC-Card haben Sie den FC immer dabei, und Sie sichern sich die Chance, unvergessliche Momente mit dem 1. FC Köln zu gewinnen. Holen auch Sie sich „rut un wieß“ in Ihr Portemonnaie. Mehr Infos in unseren Geschäftsstellen und unter www.fc-karte.de im Internet.

Mein erstes Mal

Christian Müller

01.02.2008

1. FC Köln – FC St. Pauli

2. Bundesliga: 18. Spieltag

Endergebnis: 1:1

**Da wohnt man 450 Kilometer
weg von Köln, auf dem Lande.**

**Mitfiebern mit seinem FC
über Fernsehen und Radio.**

**Infos sehr spärlich weil im
letzten Zipfel Niedersachsens**

der FC nicht wirklich

interessant ist! Internet?

Was ist das???

Kontakt hatte ich damals über das Fan Projekt. Da wurden mir haufenweise Seiten aus Kölner Zeitungen kopiert und zugeschickt! So war ich immer, wenn auch etwas verspätet, recht gut informiert. Dafür noch einmal recht herzlichen Dank!

Aber nach Köln zu fahren??!! Daran habe ich nicht wirklich gedacht. Wie sollte ich an Karten kommen? Hält mein altes Auto, und es war wirklich alt, die Strecke durch? Wo muss ich hin? Navi, gab's nicht. Und, und und.....



Dann kam mein Umzug nach Hannover. Be-
 ruflich hatte ich so auch mit Vertretern unse-
 res Hauptsponsors zu tun. Na klar unterhält
 man sich dann auch über Fußball.

So sitzen wir im Januar 2008 bei
 einem Kaffee und er fragt mich
 ob ich im Februar was Vorhabe!
 Hää ??

„Ich habe hier zwei Karten für das erste Rück-
 rundenspiel gegen den FC St. Pauli !! VIP
 Loge !! „ Das war natürlich der Hammer. Klar
 fahr ich dahin.

So begab ich mich am 01. 02. 2008 auf meine
 erste Fahrt ins RES. Alleine die Fahrt werde
 ich nie vergessen. Freitagnachmittag, Han-
 nover - Köln..... Baustelle über Baustelle... Das
 dauert... Ich will doch nach Köln, meinen FC
 sehen....

Irgendwann war es dann geschafft. Da stand
 ich nun vor dem Wohnzimmer meines FC´!!

Rein ins Stadion. Armbändchen um. Erst mal
 gucken!

Geiles Stadion ! Diesen ersten
 Blick ins weite Rund, werde ich
 nie vergessen, ganz ehrlich!

Dann durfte ich noch vor dem Spiel eine
 Stadionführung mitmachen, es war alles so
 genial. Essen und Trinken war gar nicht so
 wichtig, diese Atmosphäre, diese Stimmung,
 ich habe alles aufgesogen!!!

Na gut, das Spiel war nicht ganz so doll, wir
 liefen lange einem Rückstand hinterher, bis
 ein gewisser Adil Chihi doch noch das 1:1
 machte!!

Seit diesem Tag versuche ich so oft es mir
 möglich ist wieder im Stadion zu sein. Zu
 lange darf es immer nicht dauern, das „ohne
 Köln“! Dann habe ich diese Sehnsucht nach
 Stadion, Gesang, Stimmung, nach unserem
 FC, Sehnsucht nach KÖLN!!!

Mein erstes Mal

Albert M. Michel

Spezial

Redaktion "kölsch live"

Lieber FC-Fan Mark Faulerl

Ich beziehe mich auf den im letzten "kölsch live" abgedruckten Artikel "Mein erstes Mal... mit der Bitte, "Schickt uns Euere Erinnerungen..."

Vor kurzem habe ich nicht nur meinen 90. Geburtstag, sondern auch meine 60. Mitgliedschaft im 1. FC Köln feiern können.

Nach der Jahreshauptversammlung wurde ich in den Katakomben im Stadion erneut geehrt.

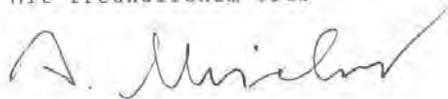
Aus diesem Anlaß habe ich den beiliegenden Artikel den anwesenden Mitgliedern vorgetragen. Ich erhielt viel Beifall und beglückwünscht.

Dieser Artikel liegt auch bei unserem Historiker Dirk Unschuld. Unser Präsident hat mir dazu zurückgeschrieben und gedankt.

So denke ich, daß auch im "kölsch live", wenn auch nicht alles, so doch vielleicht einiges in unserer "kölsch live" veröffentlicht werden kann.

Ich bitte um eine Antwort,

Mit freundlichem Gruß



MEINE LIEBE, MEINE STADT, MEIN VEREIN

Die Kölner an sich

Leev Fründe un Mitglieder des 1. FC Köln

Wat ich Üch sare well, verzälle ich Üch en minger Muttersproch en Kölsch. Dat hööt sich dann besser an. Also verzälle ich jet us däm Niekäsje.

Wenn mer 90 Jahr alt eß, hätt mer met däm Fußball üvver Jahrzente Fründschaft jeschlosse.

Mer wohnten em Vringveedel, en dr Kurfürstenstroß.
Su, met 10 Jahr fing dä Spaß met demm Fußball an.
Nur, mir Pänz hatten keine richtije Fußball, um ze spelle.
Also nohme mer Milchdose vun Glücksklee.

Zo der Zigg knten die Pänz noch op dr Stroß spille.
Do jov et noch nit su vill Autos. Also et woot keiner üvverfahre.

Met dr Zigg wor dat met dr Milchdose nit dat Richtige.
Also, ne richtije Fußball muß her.
Mer jinge dann nohm Großmaat un holten uns leere Holzkeste.

Dat Holz maaten mer schön klein, un läje se zosamme als kleine sogenannte Schänzjer.
Die däte mer dann en de Hüsjer für 10 Penning verkaufe.
Su krazte mer met dr Zigg dat nüdige Geld för ne Fußball zosamme.
Wat woren mer stolz, dat mer uns endlich ne richtije Fußball kaufe künne.

Dat wohr an de Föß e ganz ander Jeföhl. Uns Technik am Ball wor direkt ne Sprung noh vörre.

Wenn uns Schull noh däm Liere en dr Klass zo Eng wor, jingen mer op de Bottmüll, e klein Plätzje, noch en halv Stund met nem Tennisball spille.

Sonndags mooten mir Pänzen^{en} de LutherKirch zom Bedde jon.
Dat wor för de Pänz e Problem. En der Nöck^{en} vun dr Kirch wor dr Bonner Wall. Un do dät jenuu zo der Zigg de Jlock an zo bimmele, um uns zom Jottesdienst zo hollev.

Also hatte mer an denne Sonndare, wenn de Viktoria spille dät, de Kirch nit besöck.

Mer stunde dann, su an die 20 Pänz, am Viktoriaplatz Bonner Wall am Kaatehüsje, un hann jewaot op die Spiller.

Die kohme dann us däm Vereinslokal en dr Merowinger Stroß.
Do kohme se dann zom Kaatehüsje.

De Leuthers Manni, dr Böhmann, dr Rosendahl, dr Brettenbauer, un die andere. Mer daten dann denne Spiller sare, nemmt uns met erenn. Su hatten die an beidse Häng 5 bis 6 Pänz

Dä em Kaatehüsje dät nix sare. Su kohme mer eren.

Dat Sonndagsverjüen jingk su lang, beß dä Vatter eines Dares frore dät "Wat joov et dann en dr Kirch?"

Mer woßten nit, wat mer saren sollte.

Als mer dann jesaat han, mer woren om Viktoriaplatz. Do joov et jett op de Fott.

Unsere Turnlehrer Herr Nöll us Sülz jingk met uns op de Poller Wies, un braat uns bei, wie mer richtich Fußball spillt, met allem wat mer als Fußballspieler nüdig hätt. Mer hatten dan Schullmeisterschaften jespillt

Jejen dr Zwiner Stroß, dr Zogweg, de Joltsteinstroß und dr Vringwall.

Dann kohm dr Kreech. Met Fußball wor dat nit mieh su schön.
 Ich kohm zur Marine, um dem Vaterland zo dienen. Wie mer saren dat,
 Ävver af un zo kunnten mer och bei dr Marine an Land spille.
 Noh däm Kreech jing ich met dr Famillich noh Westfalen. Do han
 ich och jespillt.
 Noh sibbe Johr uner dä Buure hatt ich jenoch un~~kohm~~ met Frau un ~~Kind~~
 Kind zoröck no Kölle.

Ich wollt en nem richtije Verein.
 Ich hann ne Onkel en Sülz jahatt, Met däm han ich dann üvver Fußball
 jesproche. Also jing ich en de FC.
 Ich hatte die Mitglieds-Nr. 1318, un kohm en de 4. Amateurmanschoft,
 Wenn mer üvverlät, dat dä FC noh dr Fusion met Sülz 07 un Kletten-
 berg jrad om 2000 Mitglieder hatte, su sinn dat jetz baal an die
 70 000 Tausend.: Unglaublich, wenn mer do nohdenk.
 Su wor ich jétz en nem arrivierten Club: 1. FC Köln 01/07.
 Ich durfte dann noch en Zigg lang en dr sog. Lehrmannschafftspille.
 Ich wor jo schon 28 Johr alt, un die Junge woren all 10 Johr jünger.
 Ävver et wor en schöne Zigg met denne Junge.

Dann kohm ich en die sog. Müllerelf.
 Mer hatten zwar kein Bäum usjeresse, ävver dofür hatten mer en prima
 Mannschaft, die vill ungenomme hätt.

Mer woren üvverall ungerwäs. Bei allen Deutschen Meisterschaften.
 En Frankfurt beim Finale jäjen dr HSV. Mer hatten zwar verlore,
 avver janz joot jespillt.

Wenn ming Mannschaft en dr Nöh vun Kölle jespillt hat, un dr FC
 hatte e Heimspill, dann fuhren mer schnell zom Stadion.

Em Stadion kunnt mer rund eröm ne Einjang nemme. Do stund dan ene
 vun dr Wach- und Schließgesellschaft, om opzepasse, ob de en Kaat
 häß. Mer hatte nie en Kaat, mer joove däm joode Mann ne Heiermann
 un mer woore drenn beim FC.

Dat woren noch Zigge. Wenn de hückzodaags en et Stadion eren wells, dann
 dunn se Dich op dr Kopp stell, dreimol weed mer jefilzt.

Nä, Nä wat wor dat doch fröher en wunderbare Zigg, hätt schun dä
 Pitter vum Brings jesagt. Eines Daags, mer hatten schön Wedder, vill
 Lück woren do. Ming Manschoft hat e Spill am Jeißböck.

Et fehlten uns 2 Spieler.

Ming Fründe saaten "Luur ens, do läuf dä Tschick eröm."

Ming Fründe saaten zo mir "Froch doch ens dæe Tschick, ob hä uns
 ushelfe künt."

Ich saare, ihr sitt wohl beklopp, dä zo froore.

Ich leeß mich dan üvverredey, un jing zo däm Tschick, natürlich in
 entsprechender Manier, wie et sich jehört. Dä Fröhlichs Karl vun
 dr 1. Amateurmanschoft hoot sich dat an, und meint, mer spillt met.
 Also schnell Trikots anjedonn, un op dr Platz.

Saare und staune: mer hann 3:0 jewonne. Tschick 2 un Fröhlich 1 Tor.

Ich well domet nit, saare, dat die zwei dat Spille jeliert hann, bej uns.

Ävver dat hätt sich rundjesproche, un mir wooren natürlich stolz.

Su vill ich weiß, hät dä Tschick do zum ezte Mol e Trikot met däm
 Jeißböck op dr Brust jedrage... bej uns.

Wenn mer später em Jeißböck an dr Thek stunde, un dr Tschick woor
 do, dann koom hä emmer för e Kölsch an unsere Desch.

Hä verzälten dann av un zo sing Anekdotische.

Einmal hatte er ein Länderspiel mit der jugoslawischen Mannschaft
 gegen die Türkei.

En dr Türkei spielte zu der Zigg dä Lefter. Der schnellste Läufer
 en Europa.

Tschick verzällte, uns: "Ich Probleme mit diesem Mann, war schnell,
 Ich denken, was machen, Ich machen Foul und Lefter fallen mit viel

3. Blatt

schreien und schimpfen. Ich wollte tun mit aufhelfen auf Beine. Mit meine Hände ziehe stark an beide Ohren. Lefter schreien und schlagen mich in Gesicht. Schidsrichter kommen und stellen Lefter von Platz. Jetzt ich hatte Ruhe und machen weiter mit schön Spiel. Der Tschick war schon ein Schlitzohr.

In den 60er Jahren, genau 1962, erreichte der 1. FC Köln im Finale gegen Nürnberg in einem dramatischen Spiel mit 4:0 den Titel als Deutscher Fußballmeister. Einige Schlagzeilen der deutschen Presse habe ich in meinem Album nochmal nachgelesen:

"Hamburger Abendblatt": 1. FC Köln ein großer Meister

"Der Kicker": Meister durch modernen Fußball

"Der Mittag": Kölner Meistereif modern und schnell

"Der-Fußballsport": Das war Schäfers, nicht Morlocks Spiel

"BZ": In dieser Form um den Europapokal
In Deutschland unschlagbar
Köln in Endspielform von einsamer Klasse

!; FC Köln - Das weiße Real Madrid des Westens.

Am Rudolfplatz hatte ich damals nach dem Spiel den EXPRESS verteilt. Die Menschen rissen mir den EXPRESS aus der Hand. Es war eine unglaubliche Stimmung in der Stadt. Tausende Menschen brachten auf dem Neumarkt der Meistermannschaft eine unglaubliche Ovation.

Och, wat wor dat schön!
En e Paar Jahr künnte mer su jet widder jebuche...

Der FC Barcelona celebriert jedes Jahr anlässlich seines Gründers Juan Gamper (übrigens ein Schweizer) ein Turnier,

Der 1. FC Köln wurde als Deutscher Fußballmeister zu diesem Turnier eingeladen.

An dem Turnier ~~nur~~ ^{waren} nur 4 Mannschaften verschiedener Länder als Meister ihrer Saison eingeladen. Köln erreichte den 3. Platz.

Es gab für jeden Teilnehmer einen Goldpokal. Der Sieger des Turniers bekam den großen Pokal, die 2., 3., 4. bekamen den Pokal nur etwas kleiner.

Es war für den 1. FC Köln in diesem schönen Stadion (Nou Camp) mit über 100 000 Tausend begeisterten Katalanen eine besondere Ehre gewesen.

Ich möchte bemerken, daß der 1. FC Köln bei seiner 2. Deutschen Fußballmeisterschaft nochmals eingeladen und den 1. Platz mit dem Goldpokal gewann.

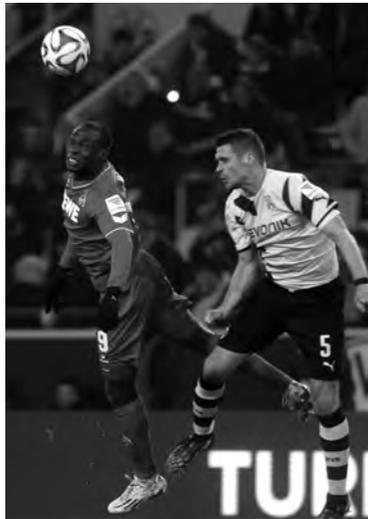
Laßt mich zum Schluß noch ein Kompliment abgeben:
Das neue "Geißbock-Echo" ist mit seinem neuen Layout eines der besten in den Bundesligen.

Ein besonderes Bravo an die 50 000 Mitglieder und Zu

FC auswärts

Michael Sandmann sah leider kein FC-(Liga-)Tor mehr

Souverän hat der 1. FC Köln in seiner Premiersaison nach dem Aufstieg die Klasse gehalten. An keinem einzigen Spieltag stand unser Club auf einem Abstiegsplatz. Sicherlich eine tolle Leistung angesichts der finanziellen Möglichkeiten und der Konkurrenz im diesjährigen Abstiegskampf.





In einigen Spielen heiligte dann auch der Zweck die Mittel unseres Trainerteams. Die Vorzeichen in der Rückrunde waren andere, als in der von Auswärtsstärke gekennzeichneten Hinserie: Für die Highlights sorgte das Team nun in den Heimspielen, auswärts konnte unsere Mannschaft dagegen nach dem Sieg in Hamburg nicht mehr dreifach punkten. Und abgesehen von Deyversons Anslusstreffer in Freiburg auch kein eigenes Tor mehr erzielen.



Dienstag, 3. März 2015

DFB-Pokal, Achtelfinale



SC Freiburg - 1. FC Köln

2 : 1



Samstag, 14. März 2015

1. Bundesliga, 25. Spieltag



Borussia Dortmund - 1. FC Köln

0 : 0



Samstag, 12. April 2015

1. Bundesliga, 27. Spieltag



SC Freiburg - 1. FC Köln

1 : 0

Die Verantwortlichen wurden nicht müde, die Bedeutung des DFB-Pokals für unseren Verein zu unterstreichen. In Freiburg erlebten wir dann ein Schlüsselspiel. Nicht weil der Mannschaft dort viel gelang. Im Gegenteil! Insbesondere in der ersten Halbzeit präsentierte sich die Truppe erstmals in der Saison

desolat. Der FC schied glatt aus. Eine weitere Premiere: Die Spieler wurden von der sportlichen Leitung auch öffentlich kritisiert. Eine Maßnahme mit Erfolg, so wie an diesem ungemütlichen Abend in Freiburg sollte sich die Mannschaft im weiteren Saisonverlauf nicht mehr präsentieren.

Das DFB-Urteil war da und sah drastische Strafen für uns FC-Fans vor. Es blieb keine andere Wahl, als diese Maßnahmen schweren Herzens zu akzeptieren und umzusetzen. Letzt-

malig war daher in Dortmund die FC-Kurve dicht gefüllt. Und die Mannschaft zeigte bei wiedererstarteten Borussen eine tolle kämpferische Leistung. Tore? Leider Fehlanzeige.

In trister Frühlingstag in Freiburg. Zum dritten (!) Mal in der Spielzeit sollte unser FC gegen den späteren Absteiger (!) aus dem Breisgau verlieren. Verloren hatten viele Fans auch die Lust am Auswärtsspielbesuch. Das Team des Fan-Projekts und FC-Volunteers gaben ihr Bestes, um unter den widrigen Umständen zumindest für reibungslose Abläufe zu sorgen. Dabei mussten die Helfer auch als Blitzableiter für den Frust einiger Fans herhalten.

Andere bedanken sich allerdings auch für den Service und stärkten den ebenso betroffenen Ehrenamtlichen den Rücken.

Sportlich zeigte sich ein anderes Bild als noch beim Pokalspiel. Der FC waren spielerisch überlegen. Das Ergebnis war allerdings wieder unbefriedigend. Der eine oder andere wäre daher sicher lieber im „Schwarzwaldblick“ geblieben.



Samstag, 25. April 2015

1. Bundesliga, 29. Spieltag



Hertha BSC - 1. FC Köln

0 : 0



Samstag, 2. Mai 2015

1. Bundesliga, 31. Spieltag



FC Augsburg - 1. FC Köln

0 : 0



Samstag, 16. Mai 2015

1. Bundesliga, 33. Spieltag



1. FSV Mainz 05 - 1. FC Köln

2 : 0

Wir freuen uns über den Klassenerhalt und die aktuelle Außendarstellung unseres Klubs. alle Anhänger heißt es erneut: Scream for our team!

Spiel 2 mit personalisierter Ticketausgabe. Viele FC-Fans unternahmen Wochenendreisen in die Hauptstadt, Tickets für das große Rund gab es auf unterschiedlichen Kanälen. So saßen viele FC-Fans bunt versprengt unter Herthanern. Das größte Highlight war sicherlich auch der größte Aufreger. Dominik Maroh wurde im Strafraum deutlich sichtbar

zu Boden gerissen. Leider war es wieder, wie in einigen Szenen in dieser Saison, wo sich die Schiedsrichter nicht entscheiden konnten, einem Aufsteiger den verdienten Elfmeter zuzusprechen. Schade. Egal. Tore? Leider Fehlanzeige. Aber durch den weiteren Punktgewinn war der Klassenerhalt nun sehr nah!

Dass Peter Stöger keinen Matchplan habe, das sollte mal jemand sagen. In Augsburg coachte er unsere Mannschaft zum erneuten 0:0, zum erneuten Punktgewinn. Kurzum: zum Klassenerhalt. Schön war das nicht. Fand auch der Gegner. Und das nicht zum ersten Mal. Und das finden wir dann doch wieder

gut. Mehr blieb vom Spiel in Augsburg nicht in Erinnerung. Im darauffolgenden Heimspiel sollte dann mit dem zweiten (!) Saisonsieg gegen S04 der Klassenerhalt perfekt gemacht werden. Der FC konnte in der Rückrunde also auch Spektakel. Die FC-Fans konnten auch Stimmung! Die gab es auch in Mainz.

Spiel 4 mit personalisierter Ticketausgabe. Hoffentlich bleibt dies auf Sicht das letzte. Aus organisatorischer Sicht wurde die Maßnahme erfolgreich umgesetzt. Ein Dank gilt allen Helfern und den FC-Fans für das Verständnis für die Anforderungen an das Fan-Projekt. In Mainz war auch die Kulisse von FC-Seite wieder da. Teile der Ultraszene hatten sich Tickets für den Heimbereich besorgt. Sie zeigten da-

bei, was möglich ist, wenn eine Gruppe den Support treibt, die Gesänge durch gemeinsame Stimmgewalt vorgibt. Eine Verständigung auf gemeinsame Grundregeln sollte her, dann möchten wir diese Unterstützung nicht missen. In jedem Fall freuen sich alle, wenn sich auch in Zukunft einzelne oder ganze Gruppen weiterhin der Unterstützung des Teams annehmen. Ob Ultra oder nicht.

Konsequenzen – für wen?

Rückblick auf die Ausmaße der DFB-Auflagen

(mf) Eine Bestrafung nach den Vorfällen vom Karnevalsderby in Mönchengladbach war unausweichlich, dazu haben wir bereits in der letzten Ausgabe ausführlich Stellung bezogen. In der Nachbetrachtung der zurückliegenden Saison stellt sich jedoch die Frage, wen haben die Auflagen eigentlich getroffen?

Einfach und provokant gesagt: Das Fan-Projekt! Der organisatorische und damit zeitliche sowie finanzielle Aufwand hat alles bisher Dagewesene übertroffen. Insbesondere das Team auf der Geschäftsstelle, aber auch die vielen ehrenamtlichen Helfer haben einen großartigen Job gemacht. Zunächst einmal Danke hierfür! Aber das ist selbstverständlich nur die eine Seite der Medaille. Getroffen hat es letztlich alle unbeteiligten Fans, die nunmehr einige Hürden in Kauf nehmen mussten, um ihren FC in gewohnter Weise live und vor Ort verfolgen zu können. Längst nicht alle Fans haben diese Hürden auf sich genommen und sich lieber in Verzicht geübt. Dies wiederum ist nicht im Sinne des Vereins und bedroht die gesamte Fankultur.

Personalisierte Tickets

Glücklicherweise kam es nicht zum befürchteten Geisterspiel in Müngersdorf, gleichwohl traf der dreifache Teilausschluss auf der Südtribüne zweifelsohne eine Menge Unbeteiligter. In Anbetracht der möglichen Szenarien war der Verein jedoch glimpflicher davon gekommen, als von vielen Experten vorab vermutet. Anders die Sichtweise beim Fan-Projekt. Kurz vor dem geplanten Vorverkaufsstart für das Spiel beim SC Freiburg machte sich am Geißbockheim die Nachricht breit, dass die Strafe des DFB erhebliche Aus-

wirkungen auf die restlichen Auswärtsspiele der laufenden Spielzeit haben könnte. Was bedeutete dies? Vorsichtshalber wurde der Verkaufstermin um eine Woche nach hinten geschoben. Eine richtige Entscheidung, wie sich später herausstellte. Die Personalisierung der Tickets bedeutete für viele Fans ein Fiakso und für das Fan-Projekt eine große organisatorische Herausforderung. Wie genau stellte sich der DFB den Ablauf vor? Schnell war klar, dass Stichproben am Eingang für die Erfüllung der Verbandsauflagen nicht ausreichten. Der DFB verlangte eine Ausgabe der Tickets am Spieltag vor dem Stadion. Nicht nur intern rauchten daher die Köpfe, auch in den sozialen Netzwerken wurde fleißig diskutiert. Niemand konnte sich ein geregeltes Prozedere vorstellen. „Das wird das reinste Chaos!“, war der allgemeine Tenor. Ein solches Chaos zu vermeiden wurde nun zur Hauptaufgabe der folgenden Wochen. Etliche Besprechungen, Telefonate und E-Mails später wurde sich gemeinsam mit dem 1. FC Köln auf ein Vorgehen verständigt. Dabei gilt es zu betonen, dass die Zusammenarbeit mit dem Fanbeauftragten Rainer Mendel sowie dem Sicherheitsbeauftragten Andreas Kafitz während des gesamten Prozesses absolut vorbildlich war! Ob der Plan aufgehen würde, stellte sich am ersten Aprilwochenende heraus. Es drohten keine frohe Ostern zu werden.



Voucher und AGB

Ticketvoucher mussten her, also wurde spezielles Briefpapier bestellt. Der Ticketshop wurde entsprechend umgestellt. Auch die Allgemeinen Geschäftsbedingungen brauchten aufgrund der neuen Situation eine Anpassung. Und das alles innerhalb weniger Tage. Die Kommunikation nach draußen musste vorbereitet sowie angestoßen werden und schweren Herzens musste der angedachte und vorsorglich bereits reservierte Sonderzug nach Berlin wieder storniert werden. Für die Ticketausgabe am Spieltag benötigte man neben ehrenamtlichen Helfern auch eine ganze Reihe an Ordnern. Allesamt mussten frühzeitig zum Spielort befördert werden. In erster Linie entstanden für alle Maßnahmen exorbitant hohe Kosten. Zugleich war man auf die Kooperation des gastgebenden Vereins und des Ordnungsamtes angewiesen. Freie Flächen, Pavillons und Drängelgitter

mussten zur Verfügung gestellt werden. Auch an dieser Stelle ein weiteres Dankeschön, alle haben an einem Strang gezogen. Die Helfer aus Köln wurden herzlich, sogar mit Verpflegung, empfangen und unterstützt.





Chaos blieb aus

„Der Regen prasselte unaufhörlich hernieder“, dieses Zitat von Herbert Zimmermann aus dem WM-Finale 1954 traf leider auch auf den Bundesligaspieltag in Freiburg zu. Während das Städtchen im Breisgau sich deutschlandweit angeblich der meisten Sonnenstunden im Jahr erfreuen darf, standen an diesem Samstag alle Verantwortlichen und Helfer nervös im kühlen Nass und erwarteten die unliebsame Premiere der Ticketausgabe. Dass es nicht ganz so schlimm werden würde, wie am ersten Tag vermutet, ließ sich bereits an den Vorverkaufszahlen ablesen. Nur knapp über 1.000 Fans hatten ein Ticket für den Gästeblock bestellt. Entsprechend leer sah der Stehplatzbereich am Ende aus, ein Sitzplatzblock wurde sogar an den Heimverein abgetreten. Die Abwicklung erfolgte entsprechend reibungslos und es entstanden zu keinem Zeitpunkt Schlangen an den Abholständen. Auch hatten sich alle anwesenden Fans auf die Umstände eingestellt, Voucher

(wenn auch schon vom Regen durchnässt) und Personalausweis wurden bereitgehalten. Das befürchtete Chaos blieb aus.



Zufrieden aber nicht glücklich

Nach der Partie waren alle Beteiligten, abgesehen vom Spielergebnis, grundsätzlich zufrieden, denn schließlich wurde das gewünschte Arbeitsziel erreicht. Der gleichzeitige Rückgang des Zuschauerandrangs machte jedoch nachdenklich. Auch bei den folgenden Spielen war dies merklich. Sowohl in Berlin, Augsburg und Mainz wurden längst nicht alle Tickets abgesetzt. Auch hier von Chaos weit und breit keine Spur, dies stellte ebenso FC-Präsident Werner Spinner vor den Toren des Olympiastadions beim Spiel gegen die Hertha fest und sprach hierfür seinen herzlichen Dank an alle fleißigen Helfer aus. Vor allem in der Hauptstadt blieben wegen der hohen Stadionkapazität viele Gästeeplätze frei. Zwar wurde sich zum Teil über den Heimverein eingedeckt, dennoch wurde deutlich, dass viele FC-Fans es nicht einsahen, die Konsequenzen in Folge des Verhaltens einiger Störenfriede zu tragen und blieben einfach zu Hause. Klar ist nun aber auch, dass die Zahl

an Nichtmitgliedern bei früheren Auswärtsspielen trotz häufiger Beschwerden über Kartenknappheit höher sein muss als bisher angenommen.



Sinn und Zweck

Letztlich stellt sich die Frage, welchen Erfolg solche Auflagen haben sollen. Wenn es darum geht, eine Kontrolle darüber zu haben, welche Personen sich im Stadion befinden, so wird dies erreicht. Wenngleich dies keine Garantie für Friedlichkeit ist. Wenn es darum geht, die Chaoten zu bestrafen und zum Nachdenken zu bewegen, so sind die Auflagen das falsche Mittel. Die Herrschaften in Maleranzügen wurden vom 1. FC Köln bereits vorab ausgeschlossen, woraufhin sich Teile anderer Gruppierungen solidarisierten und aus eigenen Stücken fernblieben. Getragen haben die Konsequenzen bloß die treuen, aber friedlichen Fans, die sich nicht unterkriegen lassen. Dies geht solange gut, bis man diesen Fans auch noch die Lust am Erlebnis Fußball genommen hat. Bleibt zu hoffen, dass es ab der kommenden Saison keine Einschränkungen mehr gibt. Dies setzt ein friedliches Verhalten aller Beteiligten voraus und fordert ein Umdenken in Teilen der aktiven Szene. Sonst dauert es, sollte der DFB seiner Linie treu bleiben, nicht lange bis zur nächsten Hürde für viele Fußballliebhaber!



Fan-Projekt-Team beim „Tag der Begegnung“



Auch in diesem Jahr war das Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V. auf Europas größtem Familienfest für Menschen mit und ohne Behinderung vertreten. Das Team informierte bei insgesamt gutem Wetter die Besucher für den Stadionbesuch mit Behinderung. Verstärkt wurden die Fan-Projekt-Helfer durch Vertreter der FC-Fanclubs „mittendrin-fc-koeln“ und „Deaf Cologne“ sowie des bundesweiten Fanclubs „Sehhunde“. Auch die FC-Mitgliederratsvertreter Sigrun Schilling und Michael Trippel standen am Fan-Projekt-Stand gemeinsam mit Michael Tuchscherer, Teamleiter beim Fan-Projekt, für Fragen der vielen anwesenden FC-Fans zur Verfügung.



Ein besonderes Erlebnis – besonders für die kleinsten Teilnehmer – war ein Besuch des Kiddy-Hennes. Zahlreiche Bilder wurden aber nicht nur vom FC-Maskottchen geschossen, sondern auch von einer Gruppe Rollstuhlasketballer der Köln 99ers. Auch die Fan-Projekt-Betreuer wurden eingeladen, einmal im Rolli Platz zu nehmen und den inklusiven Sport leibhaftig zu testen. Ein tolles Erlebnis und sehr angenehme Gespräche mit den Verantwortlichen.



Neben dem Fan-Projekt war eine Vielzahl an Ausstellern im Kölner Rheinpark zu Gast, darunter etwa das Festkomitee Kölner Karneval oder auch die FC-Stiftung. Seit vielen Jahren ist die Veranstaltung ein absoluter Anziehungspunkt. Zunächst in Xanten und seit 2013 in Köln. Nachdem das Fest im letzten Jahr leider aufgrund einer Unwetterwarnung abgebrochen werden musste, ließen sich diesmal die rund 30.000 Teilnehmer die Laune durch einen kurzen Schauer nicht vermiesen.



Neben den Informationen und der Kontaktpflege stand beim Fan-Projekt-Stand auch eine wenig Spielspaß auf dem Programm. Wieder versuchten sich hunderte Besucher am Fan-Projekt-Glücksrad, freuten sich im Erfolgsfall über einen FC-Schal oder auch nur über ein paar Gummibärchen. Auch für das Bühnenprogramm konnte der LVR einige tolle Kräfte aktivieren, so durften sich die Anwesenden im Laufe des Tages über Auftritte von Querbeat, Björn Heuser oder Brings freuen. Es war ein toller „Tag der Begegnung 2015“, bei dem das Fan-Projekt Zeichen für eine bunte Fankultur setzen konnte.



Fan-Projekt Kompakt

Zum Abschluss in aller Kürze einen Überblick über das, was sich zuletzt noch

Ticketpersonalisierung: Danke für Euer Verständnis!

Eine spannende und insbesondere sportlich erfolgreiche Erstligasaison liegt hinter uns. Unser 1. FC Köln konnte bereits am drittletzten Spieltag das Saisonziel, den Verbleib in der 1. Bundesliga, verwirklichen. Allen Fans, die die Mannschaft des 1. FC Köln zu den Auswärtsspielen begleitet haben, gilt eine große Anerkennung für die hervorragende Unterstützung. Die besonderen Einschränkungen im Rahmen der personalisierten Ticketausgabe zu den letzten vier Auswärtsspielen der Saison sind dem Team sicherlich bewusst. Daher möchte sich das Fan-Projekt ausdrücklich für das Verständnis gegenüber unserem Team und die aufgebrachte Geduld vor Ort bedanken, welche wesentlich zu einem reibungslosen Ablauf beigetragen hat. Gemeinsam mit allen FC-Fans ist es unsere Aufgabe, weitere Verbandsstrafen für die Zukunft zu vermeiden. Zu viele Unschuldige leiden darunter! Das Fan-Projekt freut sich gemeinsam mit allen Auswärtsfahrern auf eine tolle Bundesligasaison 2015/2016! Auch dann benötigt die Mannschaft wieder unser aller Unterstützung! +++

Die Fan-Projekt-Fußballmannschaft ist zurück.

Anfang des Jahres hatte das Fan-Projekt die Mitglieder und Fans dazu aufgerufen, eine neue Fußballmannschaft ins Leben zu rufen. Die Fußballmannschaft des Fan-Projekts ist

zurück! Mitte Februar wurde sich dann das erste Mal in der Soccerhalle Köln-Lövenich getroffen, um ein erstes Training zu absolvieren. Mittwochs zwischen 19:00 und 20:00 Uhr finden seitdem regelmäßig die Trainingseinheiten statt. Mittlerweile wird jedoch im Soccercenter Kautz in Zollstock trainiert. Obwohl sich der Kader noch nicht so lange kennt, sind die Teilnehmer bereits jetzt zu einem tollen Team zusammengewachsen. Das FP-Team trainiert fleißig, um bereits bei den kommenden Fanclubturnieren (u.a. vom 26. - 28. Juni bei Cologne Power East Belgium) gut abzuschneiden und dabei auch das Fan-Projekt bestmöglich zu repräsentieren. Wer noch Interesse hat ins Team einzusteigen, kann sich gerne unter info@fan-projekt.de melden. +++





im Fan-Projekt ereignet hat.

Homepage-Relaunch.

Spätestens zu Beginn der neuen Saison soll die Website fan-projekt.de in neuem Glanz erstrahlen. Aber nicht nur optisch soll sich einiges ändern, auch strukturell und inhaltlich möchte das Fan-Projekt-Team das Online-Angebot für die FC-Fans verbessern. Außerdem soll eine perfekte Abstimmung für jegliche mobile Endgeräte erfolgen. In einer ganz kurzen Umfrage haben die Projektverantwortlichen eine Menge darüber erfahren, worauf es den Mitgliedern beim Besuch unserer Seite ankommt. Was gefällt Euch gut? Was könnte besser sein? Welche Inhalte fehlen Euch? Diese Fragen wurden von zahlreichen Teilnehmern sehr gewissenhaft beantwortet. Vielen Dank für die rege Teilnahme! Freut Euch auf das Ergebnis! +++

Mitgliederehrung

Am Sonntag, 8. März 2015 fand im Gaffel am Dom die diesjährige Ehrung unserer Mitglieder zum 20. Jubiläum statt. Im Vorfeld des Heimspiels gegen Eintracht Frankfurt fanden sich knapp die Hälfte der 99 Jubilare in der Domstube des beliebten Brau- und Wirtshauses ein. Zur besonderen Überraschung schaute FC-Vizepräsident Toni Schumacher gemeinsam mit dem Fanbeauftragten Rainer Mendel zu einem kleinen Talk vorbei. Offen sprach er über seine sportlichen Erwartungen und erzählte ein paar Anekdoten seiner Karriere. Anschließend überreichte er gemeinsam mit dem 2. Vorsitzenden Mark Fauler und Mit-

gliederbetreuerin Silke Raps einen limitierten Schal des Fan-Projekts an die zu ehrenden Mitglieder. Während sich die Torwartlegenden zurück auf dem Weg nach Müngersdorf machte, resümierten die Anwesenden noch bei kühlem Gaffel Kölsch und einem leckeren Mittagessen über die letzten 20 Jahre im Fan-Projekt und fieberten den nächsten drei Punkten zum Klassenerhalt entgegen. +++



Kontakt

Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.
Postfach 450456
50879 Köln

Infoline: 0221-26011222
Telefax: 0221-71616-439
Email: info@fan-projekt.de
Internet: www.fan-projekt.de
Facebook:
www.facebook.com/fanprojekt1.FCkoeln

IMPRESSUM

Herausgeber:

Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.

Anschrift:

Redaktion kölsch live,
c/o Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.,
Postfach 45 04 56, 50879 Köln

Email: info@koelschlive.de

Tel.: 0221-26011222

Verantwortlich:

Mark Fauler

Redaktionsleitung:

Philipp Tekampe

Anzeigenverwaltung:

Jochen Ehlert

Redaktion / Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Marko Jankowski, Günter Jagodzinska,
Bastian Hoyer, Mark Fauler, Martin Scheer,
Michael Sandmann, Antonio Bozza,
Christian Müller, Sandra Krüger, Albert M. Michel

Fotos in dieser Ausgabe:

Bastian Hoyer, Archiv 1. FC Köln,
Philipp Tekampe, Eduard Bopp und Herbert Bucco
– Sportfotografie/ligafoto.de

Anzeigenverwaltung und Layout:

Ihre Markenwerkstatt
Gertrudenstraße 9, 50667 Köln
Tel.: 5708088-0, Fax: 0221 5708088-19,
Internet: www.ihre-markenwerkstatt.de

Druck:

purpur, Konrad-Adenauer-Ufer 67, 50668 Köln

Auflage:

11.000

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich

Vertrieb:

- Postversand an alle Fan-Projekt-Mitglieder
- Postversand an alle eingetragenen
Fanclubs des FC
- Handverkauf bei Heimspielen
- Verkauf an den Fan-Projekt-Infoständen

Abos:

Für acht Ausgaben € 14,- inklusive Porto und Versand. Formlose Bestellung an die Redaktion, oder per E-Mail (info@koelschlive.de) genügt.

Homepage: www.fan-projekt.de

Bankverbindung:

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE42 3705 0198 0005 3929 56
BIC: COLSDE33

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Fan-Projekts wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und -berichte zu kürzen. kölsch live verfolgt keine erwerbswirtschaftlichen Ziele. Die Einnahmen dienen allein der Kostendeckung. Eventuelle Überschüsse stehen dem Fan-Projekt für seine satzungsmäßigen Ziele zur Verfügung.

Das Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V. ist Mitglied bei „Unsere Kurve“.



Mit freundlicher Unterstützung von

koelsche-ziege.de



und

hauptsachefussball.wordpress.com



Das nächste Heft erscheint am 21.09.2015
See you next game!!!

Vorläufiger Redaktionsschluss: 20.08.2015



muskelkater sportkoeln

Dein Verein - Dein Ausstatter



**NEU IN
ZOLLSTOCK**

WIR FEIERN MIT EUCH DIE ERFOLGREICHE
SAISON UND UNSERE NEUERÖFFNUNG:

GUTSCHEIN
ZUR NEUERÖFFNUNG
FÜR 50 € EINKAUFEN
NUR 40 € ZAHLEN!

AB EINEM EINKAUFSWERT VON 50 € SCHENKEN WIR EUCH 10 €
GEGEN VORLAGE DIESER ANZEIGE – PRO PERSON NUR 1 GUTSCHEIN
GÜLTIG – KEINE AUSZAHLUNG, KEINE KOMBINATION MIT ANDEREN
RABATTAKTIONEN! GÜLTIG IN UNSERER NEUEN FILIALE:

AB 01.07.2015
ZELTINGERSTR. 2-4 / ECKE GOTTESWEG

1.500 m² SPORTARTIKEL
MIT DIREKTVERKAUF AUS
UNSEREM ONLINE-SHOP !
PARKPLÄTZE HINTER DEM LADEN
HALTESTELLE HÖNINGERWEG

muskelkatersport.de

HEADQUARTER: AACHENER STR. 76 50674 KOELN

Eingelöst am:

(Unterschrift
Verkäufer oder
Stempel)



Geschmacks Explosion!

UNSER NATURTRÜBES HOPFENBIER VERDANKT
SEINE ERFRISCHENDE, DEZENT FRUCHTIGE
NOTE DEM CITRA HOPFEN AUS DEM
SONNIGEN YAKIMA VALLEY IN DEN USA.
CHEERS!

